



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn

Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.

# Jahresbericht 2024



9



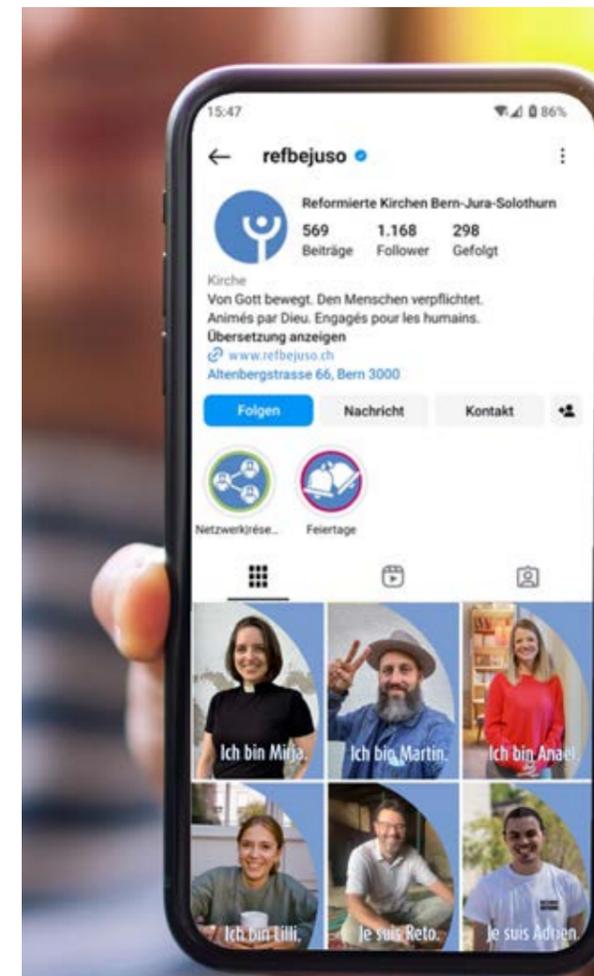
14



# Inhaltsverzeichnis

Editorial der Synodalratspräsidentin	2–3	Gott zur Sprache bringen	10–13
Bericht der Synodepräsidentinnen	4	Kirche in Bewegung	14–17
Synode und Kommissionen:	5–7	Wahrnehmen, unterstützen und bestärken	18–20
• Geschäftsprüfungskommission	5	Als Kirche Stellung beziehen	21–23
• Finanzkommission	6	Ressourcen	24–28
• Rekurskommission	6	• Finanzen	24–25
• Kommission für die Gesprächssynoden	6	• Fachstelle Personal	25
• Paritätische Ämterkommission	7	• Statistiken	26–27
• Hängige Motionen und Postulate	7	• Fachstelle Personalentwicklung, Pfarrschaft und Regionalpfarramt	28
Kirchenschreiber und Legislaturziele	8–9	• Infrastruktur und Informatik	28
		Rechtsdienst / Übersetzungsdienst	29
		Digital Kirche sein	30–31
		Ausschüsse, Kommissionen	32–33
		Delegationen	35–37
		Kirchliche Bezirke	38–44

31



34



# Mut zur Veränderung

«Die Gegenwart gestalten – auf Gottes Zukunft setzen» – so lautete der Leitsatz zum Visionssonntag 2024. Wie aber gestalten wir unsere Kirche? Welche Prioritäten setzen wir, was soll beibehalten, was verändert werden? Einen Ansatz dazu bietet die Jahreslosung 2025: «Prüft alles und behaltet das Gute!»

Judith Pörksen Roder  
Synodalratspräsidentin

## Prüft alles und behaltet das Gute!

Diese Aufforderung stammt aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Thessalonich. «Das Gute» ist gemäss Paulus der Wertekompass, den wir erhalten, wenn wir uns an Christus orientieren. Es ist die bleibende Aufgabe unserer Kirche, zu Glaube, Liebe und Hoffnung einzuladen und für die Gerechtigkeit, den Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einzustehen. Je liebloser und gewalttätiger wir unsere Welt erleben, desto bedeutsamer ist diese Aufgabe. Je mehr Menschen sich einsam fühlen, desto wichtiger sind unsere Gemeinschaft und die Arbeit für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Die Beständigkeit unserer Kirche im Wandel der Zeiten vertraut auf die bleibende Treue Gottes. Ihr symbolisches Abbild findet diese Beständigkeit in unseren Kirchengebäuden. Das Berner Münster läutet das neue Jahr jeweils mit Glocken aus sieben Jahrhunderten ein. Doch ist dabei jeweils eine neue Komposition des Münsterorganisten zu hören, die auf das Zeitgeschehen bezogen ist. Die Aufforderung «Prüft alles und behaltet das Gute!» ist auch eine Ermutigung, sich zu verändern. Wir sind frei, alles sorgfältig zu prüfen und uns auch von etwas zu lösen. Nur wenn wir etwas nicht mehr tun, haben wir die Möglichkeit, etwas zu verändern. Nur wenn wir uns von etwas lösen, können wir etwas Neuem Raum geben, sich zu entwickeln.

## Welche Prioritäten setzen wir in den Gesamtkirchlichen Diensten?

In den Querschnittsthemen, die in der Reorganisation bestimmt wurden, werden unsere inhaltlichen Priorisierungen deutlich:

## Kirchenentwicklung

Zum Thema «Zwischen Sorgen und Hoffnung: Als Kirchgemeinde zukunftsfähig bleiben» wurden in den Präsidienkonferenzen 2024 nicht nur Sorgenkreise benannt, sondern auch spannende Handlungsoptionen entwickelt. Die Gesamtkirchlichen Dienste wollen dabei die Kirchgemeinden in ihrer Gemeindeentwicklung unterstützen.

## Weitergabe des Glaubens

Wir freuen uns, dass etliche Dialoggemeinden in das Projekt der Zukunft des religionspädagogischen Handelns eingestiegen sind. In vielen Kirchgemeinden lebt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Denn in ihren Familien wachsen sie kaum mehr mit dem christlichen Glauben auf. Auch in den Schulen werden häufig keine Kenntnisse zum christlichen Glauben mehr vermittelt. Umso bedeutender ist es, dass wir es als Kirche Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich mit Glaubensfragen auseinanderzusetzen und ein Glaubensleben zu entwickeln, das sie seelisch stärkt. Gemäss einer Untersuchung der Evangelischen Kirche in Deutschland sind die kirchlichen Erlebnisse im Kinder- und Jugendalter entscheidend dafür, ob man später Kirchenmitglied bleibt oder nicht.

## 500 Jahre Berner Reformation

In unserem Legislaturprogramm für die Jahre 2024–2027 haben wir festgehalten, dass die Reformation als inspirierende Herkunft und als Orientierung für die Zukunft der Kirche vergegenwärtigt werden soll. Dabei ist der Einbezug der

Kirchgemeinden des ganzen Kirchengebiets für die Projektentwicklung und -umsetzung zentral. Im September 2024 hat der Projektkoordinator Florian Hitz bei sämtlichen Kirchgemeinden im Kirchengebiet eine Umfrage durchgeführt. Der Rücklauf war gut und fast alle Rückmeldungen waren positiv. Zudem wurde im Mai 2024 zur Vernetzung und Koordination aller Aktivitäten verschiedener Institutionen der neue Verein «Berner Reformationsjubiläum 2028» gegründet.

## Verbesserungen und Neuerungen

Im Jahr 2024 wurden weitere wichtige Aufgaben an die Hand genommen, so das Projekt «Schutzkonzept zur Prävention von Machtmissbrauch», für das in der Wintersynode die nötigen Ressourcen bewilligt wurden.

Verbesserungen für Pfarrer:innen und Theologiestudierende wurden erarbeitet und beschlossen: die Erhöhung der Praktikumsentschädigungen und Vikariatslöhne sowie die Erhöhung der Stellvertretungsansätze und die Subventionierung von Weiterbildungen. Auch für Sozialdiakon:innen und Katechet:innen wurden Verbesserungen erzielt. So wurde das Stipendienreglement dahingehend revidiert, dass Ausbildungsbeiträge in Zukunft auch für das sozialdiakonische und das katechetische Amt gewährt werden können.

## Politik

Am 6. März 2024 wurde im bernischen Grossen Rat die Motion Reinhard «Freiwillige Kirchensteuern für

juristische Personen» in der milderer Form eines Postulats überwiesen. Dies bedeutet, dass der Regierungsrat das Anliegen prüfen und einen Bericht dazu verfassen muss. An diesen politischen Diskussionen beteiligen wir uns offen und konstruktiv in enger Zusammenarbeit mit dem Kirchgemeindevorstand und unseren beiden landeskirchlichen Schwesterkirchen. Eine grosse Wertschätzung für die Arbeit, die in den Kirchgemeinden geleistet wird, leuchtete in vielen Voten von Mitgliedern des bernischen Grossen Rats auf, als am 4. September 2024 die Gelder für die gesamtgesellschaftlichen Leistungen der Landeskirchen bewilligt wurden. Die freiwillig geleistete Arbeit wurde im Grossen Rat besonders gewürdigt.

## Welche Aufgaben wollen wir in Zukunft loslassen?

In jedem einzelnen Arbeitsfeld gilt es nun, alles zu prüfen und das Gute zu behalten – das Gute ist das, was der Kirche am meisten dient. So hat der Synodalrat beispielsweise auf die demografische Entwicklung reagiert. Er sieht Menschen im 3. Alter (60–75/80) nicht mehr primär als Adressaten von kirchlichen Angeboten, sondern als kirchliche Akteure. Dementsprechend gibt es in den Gesamtkirchlichen Diensten keine Fachbeauftragung Alter mehr, wohl aber eine Fachbeauftragung Partizipative Gemeindeentwicklung. Bei dieser steht nicht das Alter im Zentrum, sondern der individuelle Mensch mit seinen Bedürfnissen und Potenzialen. Im Namen des Synodalrats danke ich allen von Herzen, die die Arbeit unserer Kirche in irgendeiner Form mittragen und unterstützen.

Synodalrat und Kirchenschreiber 2024 (v. l.): Annette Geissbühler, Ueli Burkhalter, Renate Grunder, Iwan Schulthess, Judith Pörksen Roder, Ursula Marti, Philippe Kneubühler, Christian Tappenbeck.



# Synoden 2024

Die Synode diskutiert intensiv, wie sich ihre Aufgabe trotz angespannter Finanzlage an die heutigen Lebensrealitäten anpassen lässt. Erste Schritte sind erfolgt.

**Sophie Kauz** Präsidentin bis 19. November 2024  
**Elisabeth Ruch-Reck** Präsidentin ab 19. November 2024

Die Sommersynode hat sich ausgiebig mit der Reorganisation der Gesamtkirchlichen Dienste beschäftigt. Diese machte eine Revision des Organisationsreglements nötig.

## Reorganisation und Finanzlage

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde die angespannte Finanzsituation nicht nur bei der Behandlung des Finanzplans 2026–2029 und des Budgets 2025 spürbar. Dass in den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gespart werden muss, ist unbestritten. Über die Mittel und Wege wie, wird sich die Synode schnell klar werden müssen. Unsere Hoffnung ist, dass sich die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn nicht nur von ihrer finanziellen Lage leiten lassen. Es liegt an uns herauszufinden, wovon wir uns in der näheren und fernerer Zukunft bestimmen lassen wollen. Wir sind zuversichtlich, dass sich die Synode von einem guten Geist leiten lässt und die herausfordernden Zeiten sie zu noch mehr Kreativität anspornen.

## Neues Präsidium

An der Wintersynode wurden für die nächsten zwei Jahre die Vizepräsidentin Elisabeth Ruch-Reck (Liberale Fraktion) zur neuen Präsidentin und Andreas Lanz (Positive Fraktion) zum Vizepräsidenten gewählt. Damit ging am Wahltag die erste Frauenleitung der Synode zu Ende.

## Anpassung des Stipendien- und Personalreglements

Die Synode nutzte die Chance, zwei Reglemente an heutige Lebensrealitäten anzupassen, und hat den Teilrevisionen des Stipendien- und Personalreglements für die Pfarrrschaft zugestimmt. Aus-

bildungsbeiträge gelten nun auch für die Berufsziele «sozialdiakonisches und katechetisches Amt» – eine logische Folge der Gleichstellung der drei Ämter. Es ist erfreulich, dass diese Anpassungen schnell wirksam werden: Das neue Personalreglement tritt ab dem 1. Januar 2025 in Kraft, am 1. August 2025 folgt das Stipendienreglement.

## Geschichtsträchtige Konvention «Grenzüberschreitende Kirchgemeinde Moutier»

Die lange, eindrückliche Geschichte der Kirchgemeinde Moutier wird bewahrt und ein kantonsüberschreitendes Kirchengebiet errichtet. Die einheitliche Kirchgemeinde Moutier umfasst nicht nur die künftige jurassische Stadt Moutier, sondern auch Dörfer, die weiterhin zum Kanton Bern gehören. Der Schluss dieser Konvention benötigte eine innerkirchliche Vereinbarung. Synodale aus dem Kanton Jura durften an der Beratung und der Abstimmung dieses Traktandums nicht teilnehmen. Eine Delegation aus der Gemeinde Moutier beobachtete dieses geschichtsträchtige Geschäft.

## Schutzkonzept

Machtmissbrauch in der Kirche ist momentan ein allgegenwärtiges Thema. Die Prävention ist auch für die reformierte Kirche von grosser Bedeutung. In Absprache mit der Evangelischen Kirche Schweiz (EKS) legte der Synodalrat ein Schutzkonzept vor und beantragte dafür einen Verpflichtungskredit und eine 25-Prozent-Stelle. Die Synode unterstützte dieses Anliegen vollumfänglich. —



Die frisch gewählte Synodepräsidentin Elisabeth Ruch-Reck, Rathaus Bern.

# Kommissionen

## Geschäftsprüfungskommission (GPK)

**Barbara Fankhauser**  
Präsidentin

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) traf sich 2024 zu zehn Sitzungen.

Die Traktanden der beiden Synoden wurden in der GPK intensiv diskutiert.

In der Sommersynode ging es um die nötigen strukturellen Anpassungen für die Reorganisation der Gesamtkirchlichen Dienste. Die GPK hatte den Synodalrat darum gebeten, im Vorfeld der Synode eine Zusatzveranstaltung anzusetzen, um die Synodalen detailliert

über dieses komplexe Traktandum zu informieren. Dieses Vorgehen wurde allseitig begrüsst und es hat sich gelohnt, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Die Weiterentwicklung des Erprobungs- und Gestaltungsfonds im Kontext von «Kirche in Bewegung» beschäftigte die GPK bereits seit Herbst 2023 und führte zu einem engagierten Austausch mit den beteiligten Departementen. Die GPK wurde dabei bereits im Vorfeld eingebunden – ein starkes Zeichen, dass die Gesamtkirchlichen Dienste und die Aufsichtskommissionen lösungsorientiert zusammenarbeiten.

Bei den Vorberatungen zur Wintersynode lag der Schwerpunkt der Diskussion beim Traktandum zur

Förderung einer inklusiven Kirche für Erwachsene mit kognitiven Beeinträchtigungen. Die GPK hat gemeinsam mit der FiKo der Synode eine Rückweisung des Traktandums beantragt, um Verbesserungen in der Umsetzung dieses wichtigen Anliegens zu erreichen. Die Synode folgte diesem Antrag.

Die Aufsichtsbesuche im Haus der Kirche fanden im Juni statt. Den Bereichen wurden vorab festgelegte Fragen zum operativen Geschäft gestellt. In der anschließenden Befragung der Synodalratsmitglieder ging es um strategische Themen.

Die GPK ersuchte den Synodalrat in ihrem Bericht an die Wintersynode, gegen die festgestellten Überlastungen der Mitarbeitenden

im Haus der Kirche Massnahmen zu ergreifen. Reorganisation, neue Website, Vakanzen in den Bereichen, dies zusätzlich zum Tagesgeschäft, haben etliche Mitarbeitende an ihre Grenzen gebracht. Der Synodalrat hat diese Anregung aufgenommen und Verbesserungen in Aussicht gestellt.

Rechtsanwalt Philipp Possa, Transliq AG, wurde im August von der GPK als Datenschutzbeauftragter für eine weitere Amtszeit bestätigt.

Im Jahr 2024 sind Irmela Moser und Janine Rothen aus der GPK ausgetreten – ihnen sei an dieser Stelle herzlich für ihr Engagement gedankt. Ersetzt wurden sie durch Gerhard Bakaus und Elisabeth Bregulla.

## Finanzkommission (FiKo)

**Robert Gerber**  
Präsident

Die Finanzkommission (FiKo) traf sich im Jahr 2024 zu zwei Sitzungen. Im Vordergrund standen die finanzrelevanten Geschäfte der Sommer- und der Wintersynode, die Jahresrechnung, der Finanzplan und weitere Aufgaben im Zusammenhang mit ihrer Aufsichtstätigkeit.

Sommersynode:  
Die Jahresrechnung 2023 schloss mit einem erfreulichen Ertragsüberschuss von 3,474 Millionen Franken, während ursprünglich ein Aufwandüberschuss von 606 000 Franken budgetiert worden war. Diese positive Differenz von über 4 Millionen Franken ist hauptsächlich auf die budgetierten Personalaufwendungen bei der Pfarerschaft zurückzuführen. Der Synodalrat schlug vor, den gesamten Ertragsüberschuss dem Bilanzüberschuss zuzuweisen. Die FiKo einigte sich nach eingehender

Diskussion, dass eine teilweise Zuweisung des Ertragsüberschusses an den Entwicklungs- und Entlastungsfonds der langfristigen Stabilität unserer Finanzen zuträglicher ist. So wurde auf Antrag der FiKo beschlossen, nur 2 Millionen dem Bilanzüberschuss zuzuführen und 1,474 Millionen in den Entwicklungs- und Entlastungsfonds einzulegen. Darüber hinaus wurde das Reglement über den bernischen Finanzausgleich (Teilrevision) behandelt und genehmigt.

## Die weitere Entwicklung unserer Finanzlage bereitet Sorge

Wintersynode: Die Finanzplanungen für die Jahre 2026–2029 zeigen, dass der angestrebte Bilanzüberschuss nur noch kurzzeitig und knapp eingehalten werden kann. Die Prognosen erwarten eine jährliche Reduzierung um rund 4 Millionen Franken, eine Entwicklung, die Besorgnis erregt. Gleichzeitig stehen zahlreiche kostspielige Vorhaben zur Debatte, die weitere finanzielle Mittel erfordern. Es ist daher unerlässlich, dass mit der Reorganisation unverzüglich Massnahmen zur finanziellen Gesundung ergriffen werden. Der Überbrückungsfinanzierung 2025 von Mission 21 und weiteren finanzrelevanten Vorlagen stimmte die FiKo nur zögerlich zu. Das Projekt «Förderung einer inklusiven Kirche für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung», mit einem Kostenpunkt von 590 000 Franken, wurde auf Antrag der FiKo und der GPK zur Überarbeitung an den Synodalrat zurückverwiesen.

Die FiKo geht davon aus, dass die Umsetzung der Reorganisation einen erheblichen Beitrag zur langfristigen Stabilisierung der Finanzlage leisten kann. Dies erfordert aber klare Zeichen der Entschlossenheit sowie die Bereitschaft, langfristig zu planen und Prioritäten zu setzen.

Die FiKo dankt dem Synodalrat und den Zentralen Diensten für die konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

## Rekurskommission

**Marc Labbé**  
Präsident

Die Rekurskommission hat im Berichtsjahr keinen Fall behandelt.

## Kommission für die Gesprächssynoden (GSK)

**Karin Spiess-Brechbühl**  
Präsidentin

Die Sommersynode 2024 hat den Antrag der Kommission genehmigt, am 25. Oktober 2025 eine Gesprächssynode zum Thema Junge Menschen und Kirche durchzuführen.

Dabei möchten wir jungen Menschen zuhören und gleichzeitig erfolgreichen kirchlichen Jugendprojekten eine Plattform bieten. Es sollen ca. 60 junge Personen dazu eingeladen werden. Der Freigymmer Bern hat sich dafür als idealer Durchführungsort herauskristallisiert.

Bis Ende 2024 haben etliche unter Dreissigjährige Textbausteine zu für sie relevanten Themen eingegeben. Daraus entstehen nun kurze Theaterstücke. Diese werden die Gesprächssynode eröffnen und sollen auf die folgenden Diskussionen und Gespräche einstimmen. Die Synodalen möchten von jungen Menschen lernen, wie sie sich die Kirche der Zukunft vorstellen. Eine Kirche, in der sie sich geborgen fühlen, in der sie Gemeinschaft, ethische Tiefe und Zugang zur christlichen Botschaft finden. An der Veranstaltung interessierte Personen (im Alter bis

ca. 30 Jahre) können sich weiterhin direkt bei Christoph Kipfer oder bei mir melden.

Herzlichen Dank allen Mitgliedern, Christoph Kipfer (Beauftragter Jugend, junge Erwachsene und Generationen), Dr. Christian Tappenbeck (Kirchenschreiber), Jan Gnägi und Carmen Binggeli (Kirchenkanzlei) für das Engagement und die sehr gute Zusammenarbeit!

## Paritätische Ämterkommission

**Patrick von Siebenthal** in  
Vertretung der Präsidentschaft:  
**Rolf Liechti-Diethelm**  
Präsident bis Juni  
**Kathrin Brodbeck**  
Präsidentin ab Juli

Die Paritätische Ämterkommission traf sich im Berichtsjahr zweimal. Turnusgemäss ging die Leitung Mitte Jahr von Go Kat, dem Verein der Bernischen Katechet:innen, zum Pfarrverein über.

Die Kommission beschäftigte sich weiterhin mit dem Thema Gleichwertigkeit der drei Ämter, und zwar unter dem Aspekt konkreter Ungleichbehandlungen. Ein Schwerpunkt waren die beiden Postulate «3 Ämter – 1 Arbeitgeberin» und «Mehr Kompetenzen und Flexibilität für die Kirchgemeinden bezüglich Stellenzuordnungen» sowie die damit verbundene Frage des Mangels an qualifiziertem Personal.

Gemäss neuem Organisationsreglement nimmt eine Leitungsperson aus dem Fokus Kirche mit beratender Stimme an den Sitzungen der Paritätischen Kommission teil. Die Kommission war der Meinung, dass damit gegenüber heute ein Verlust an Fachkenntnis aus den Gesamtkirchlichen Diensten entstehen

würde. Deshalb hat sie beschlossen, dass zu einer Co-Fokusleitung Kirche weitere für die Ämter zuständige Fachpersonen im Gaststatus in der Kommission Einsitz nehmen.

## Hängige Motionen und Postulate

Folgende parlamentarische Vorstösse aus der Synode sind hängig:

Postulat der Synodalen Loosli, Pudney und 47 Mitunterzeichnender «3 Ämter – 1 Arbeitgeberin» (überwiesen in Sommersynode 2024; Bearbeitungsfrist: Wintersynode 2025 / Sommersynode 2026).

Postulat der Synodalen Loosli, Pudney und 45 Mitunterzeichnender «Mehr Kompetenzen und Flexibilität für die Kirchgemeinden bezüglich Stellenzuordnung» (überwiesen in Sommersynode 2024; Bearbeitungsfrist: Wintersynode 2025 / Sommersynode 2026).

# Unsere Kirche: wirkungsvoll und sichtbar

Individualisierung, Säkularisierung, Digitalisierung, Globalisierung ... Schlagworte, die den tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandel andeuten, der auch die Kirche bedrängt.

**Christian Tappenbeck**  
Kirchenschreiber

Das Wirken der Kirche war schon früher anspruchsvoll gewesen – einfacher geworden ist es nicht. Ganz allgemein lässt sich beobachten, dass die Komplexität der zu lösenden Herausforderungen zunimmt, während die Stabilität aufgrund sich ständig ändernder Rahmenbedingungen abnimmt. Wenn in der Gesellschaft alles in Bewegung ist, so birgt das aber nicht nur Risiken. Es eröffnen sich auch neue Chancen. Sie zu erkennen und zu ergreifen, ist auch einer Kirche möglich. Um hierfür verbesserte Voraussetzungen zu schaffen, hat die Synode im Mai 2024 eine Reorganisation beschlossen.

## Reorganisation der Gesamtkirchlichen Dienste

An die Stelle der bisherigen sechs Bereiche treten drei «Fokusse». Sie nehmen das Leben der Kirche (Fokus «Kirche»), die Gesellschaft, das Soziale und die Weltweite Kirche (Fokus «Welt») sowie das Personal, die Finanzen und die Infrastruktur (Fokus «Ressourcen») in den Blick. Die Fokusse gliedern sich im Interesse einer verstärkten Zusammenarbeit in fluiden «Teams». Auch die Delegationen und die weiteren Querschnittsstrukturen verbessern die Zusammenarbeit innerhalb der Gesamtkirchlichen Dienste. Die Kirchenkanzlei wirkt weiterhin als Stabsstelle für die Synode und den Synodalrat.

## Selbstorganisierte Arbeitsweise

Das gesellschaftliche und kirchliche Umfeld fordert von den Gesamtkirchlichen Diensten ein reaktionschnelles, flexibles und wirksames Agieren. Daher wird im Haus der Kirche mit Unterstützung eines externen Beratungsunternehmens eine neue Arbeitsform eingeführt: Gearbeitet wird nach den Grundsätzen der Selbstorganisation. Die Mitarbeitenden

erhalten dadurch mehr Gestaltungsmöglichkeiten, weil neue Rollenbilder und partizipative Methoden zum Einsatz kommen.

Für die selbstorganisierte Arbeitsweise sind Gleichwertigkeit, partnerschaftlicher Umgang und hohe Selbstverantwortung der Beteiligten zentral. Die Gesamtkirchlichen Dienste pflegen diese Werte bereits seit längerem. Bisher waren aber ihre Prozesse und Methoden nicht ausreichend auf die Erfordernisse einer selbstorganisierten Arbeitsweise abgestimmt. Dafür ist es wichtig, dass Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klarer als bisher umschrieben werden. Diesem Zweck dient u.a. ein neues Funktionendiagramm, das der Synodalrat im Herbst 2024 verabschiedet hat. Zur Klärung und zur Fokussierung der gesamtkirchlichen Aufgaben sollen neue Leistungsaufträge beitragen. Die Nachfolgerin der Bereichsleitungssitzung, die Leitungskonferenz, wird zudem stärker in die operative Verantwortlichkeit eingebunden. Auch sie arbeitet seit Anfang Jahr methodisch nach den Grundsätzen der Selbstorganisation.

## Grundlegender Wandel

In den Gesamtkirchlichen Diensten findet somit ein grundlegender Wandel statt, der unmittelbar die Betriebskultur betrifft und damit weit über das Strukturelle hinausreicht. Herantastend verlieren wir bisherige Muster und erlernen neue Verhaltensweisen. Dies alles tun wir, um dem Auftrag der Kirche, «allem Volk in Kirche und Welt die Frohe Botschaft von Jesus Christus zu verkündigen» (Art. 2 Abs. 1 Kirchenverfassung), auch künftig gerecht werden zu können. Als Kirche ist es uns aufgetragen, uns beständig auf das sich verändernde gesellschaftliche Umfeld einzulassen und das Evangelium im Hier und Jetzt zu verkündigen. Es ist der Weg einer Kirche, auch in Zukunft sichtbar und wirkungsvoll zu sein.



Aufgrund der laufenden Reorganisation und Umstrukturierung der Gesamtkirchlichen Dienste folgt der Aufbau des Jahresberichts diesmal den geltenden Legislaturzielen.

# Gott zur Sprache bringen

Iwan Schulthess  
Synodalarat

Der Glaube kommt aus der Predigt, das schreibt Paulus in einem Brief an die Gemeinde in Rom. Anders übersetzt, Gottvertrauen erwächst aus dem Hören auf die Verkündigung. Gottvertrauen beginnt mit dem Hören. Das Christentum ist nicht zu denken ohne das Wort. Es ist eine verbale Kultur. Wir sind mit dem Judentum eine Erzählgemeinschaft. Da wird erzählt, wie Gott mit Worten diese Welt schuf. Er rief sie ins Leben. Worte schaffen etwas. So kann Sprache schön sein und Liebe erklären. Sie kann aber auch hässlich sein, hassen und Gewalt auslösen, beschweren und verletzen.

## Es braucht die Sprache des Glaubens

Wie wir über Gottvertrauen sprechen, kann unpassend sein, missverständlich oder unverständlich, weltfremd, gar auch peinlich. Ja, es kann uns peinlich sein, über Gottvertrauen zu sprechen, gar unangenehm, etwas zu Gott zu sagen, denn Gottvertrauen ist persönlich und hat es gerne dezent. Trotzdem braucht es die Sprache des Glaubens. Die Welt, unsere Gesellschaft, unsere Demokratie, sie brauchen die Worte und die Bilder unseres Gottvertrauens. Unser Auftrag ist es, von Gott zu erzählen. Denn wenn wir nicht erzählen, entsteht ein Vakuum, und jemand wird es füllen, mit anderen Worten, Werten und Bildern, die zu weniger Hoffnung Anlass geben als diejenigen in unserer Sprache. —

Philippe Kneubühler  
Synodalarat

Die zahlreichen Aktivitäten des Departements Katechetik im Berichtsjahr sind Ausdruck der Dynamik, die in diesem Tätigkeitsbereich herrscht. Sie alle haben einen gemeinsamen Nenner: den Willen, zur heutigen Zeit in der Gesellschaft, in der wir leben, immer besser über Gott zu sprechen. Tatsächlich muss die Katechetik als Wissenschaft von der Weitergabe des Evangeliums an die jüngeren Generationen einen Diskurs herausbilden und Aktivitäten vorschlagen, die die Frage nach Gott auf nachvollziehbare Weise in den Raum stellen.

## Das göttliche Wort klar und rein unter die Menschen bringen

Unsere reformierte protestantische Tradition zeichnet sich zweifellos durch das ständige Bestreben aus, die Verkündigung des Evangeliums in einer bestimmten Gesellschaft und Zeit für ein klar definiertes Publikum in Sprache zu kleiden. Es ist eine ständige und spannende Herausforderung, die von Theologen wie Joachim Kunstmann vertieft wird, der für seine Theorie der Subjektorientierung bekannt ist. Diese wird oft als eine Art Verwässerung der christlichen Botschaft in der Subjektivität des menschlichen Lebens missverstanden. Dabei ist gerade das Gegenteil der Fall: Der Ansatz will das göttliche Wort klar und rein, aber in einem Kontext näherbringen. Was nützt eine Botschaft, die nicht verstanden werden kann? Es geht vielmehr darum, den Akzent auf einen auf der Schrift beruhenden theologischen Diskurs zu setzen, der jeden Menschen in seinem konkreten Leben erreichen und einen Raum für spirituelle Suche eröffnen kann. Ich sehe darin ein Echo des Willens Luthers und anderer Theologen, die Bibel in die Volkssprache zu übersetzen, um alle – und nicht nur die Gelehrten – zu erreichen.

Dieses hermeneutische Vorgehen muss im Mittelpunkt des katechetischen Ansatzes, aber auch der Predigt und der Liturgie stehen. —



# Katechetik

Rahel Voirol / Patrick von Siebenthal  
Bereichsleitung

Auch im Jahr 2024 hat sich der Bereich Katechetik sowohl im Alltagsgeschäft wie auch in speziellen Projekten dafür eingesetzt, dass in den Kirchgemeinden zukunftsweisende religiöse Bildung gestaltet werden kann. Religionspädagogisches Bildungshandeln will Räume und Voraussetzungen dafür schaffen, dass junge Menschen sich über das Leben Gedanken machen und sich darüber austauschen können.

## Zukunft der Katechetik

Aus ihren Erfahrungen im Projekt «Zukunft der KUW» haben die Projektverantwortlichen nach der Halbzeit mögliche Richtlinien entworfen. Diese wurden von den beteiligten Akteur:innen auf die Anwendbarkeit in ihrer spezifischen Situation geprüft.

Die Co-Leiterinnen der französischsprachigen Katechetik der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn haben eine dreitägige Rundreise durch den Bezirk Jura unternommen, um sich mit Akteur:innen der Katechetik auszutauschen. Die Themen, die dabei besprochen wurden, werden die Grundlage für künftige Aktionen und Initiativen der Kirche zugunsten der Katechetik bilden. Die Co-Leiterinnen erinnern daran, wie wichtig der fortgesetzte Dialog und eine vertiefte Zusammenarbeit zwischen der Kirchgemeinde und den als Freiwillige oder Mitarbeitende tätigen Personen sind.

Im Blick auf die religionspädagogische Ausbildung wird momentan auf nationaler Ebene die Bildung einer gemeinsamen Fachschule für kirchliche Berufe diskutiert. Für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn geht es konkret um eine Attraktivitätssteigerung der Ausbildung RefModula und deren möglichst gute Vereinbarkeit mit der persönlichen Situation der Kandidat:innen sowie mit der religionspädagogischen Realität in den Kirchgemeinden. Gleichzeitig erfordert die «Zukunft der KUW» erweiterte religionspädagogische Kompetenzen.

Die 2024 diplomierten Katechet:innen wurden erstmals in einer gemeinsamen Beauftragungs- und Ordinationsfeier in ihr Amt eingesetzt. Ein Schritt zu mehr sichtbarer Gleichwertigkeit der Ämter.

## Veranstaltungen

Die ökumenisch verantwortete religionspädagogische Fachtagung war 2024 dem Thema «Bildung» gewidmet. Dieser bewährte, aber auch oft verengte Begriff wurde durch Joachim Kunstmann für eine subjektorientierte und lebensdienliche Religionspädagogik fruchtbar gemacht. Weitere wichtige Veranstaltungen waren der Medientag zum Thema «Feuer und Flamme» sowie die Adventsausstellung zum Internationalen Tag für Menschen mit Behinderung im Haus der Kirche. Dafür hatten die Kinder der besonderen Volksschule Lyss sieben fantasievolle Häuschen und ein Postkartenset zum Bilderbuch «Es klopft bei Wanja in der Nacht» gestaltet. Der Familien-Baustein zum Visionsleitsatz wurde dieses Jahr in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Jegenstorf-Urtenen gearbeitet.

Mitten in Aufbruch, Wandel und Perspektivenwechsel behält auch Bewährtes seine Wichtigkeit. Ein schönes Beispiel für langjährigen Erfolg ist das Konfcamp, das 2024 sein 10-jähriges Bestehen feierte. Es wird in Zusammenarbeit mit dem Cevi Region Bern durchgeführt.

## Beratung

Bleibend wichtig sind auch die Beratungsangebote des Bereichs Katechetik zu Medien und inhaltlichen Fragen und die Beratungen zu Stellenbeschrieben und Arbeitsverträgen für die Kirchgemeinden.



# Kirche sein in einer pluralistischen Gesellschaft

Auch religiös wird unsere Gesellschaft immer vielfältiger. Die Kirchen kommen nicht darum herum, zu prüfen, was das Nebeneinander und Miteinander unterschiedlicher Perspektiven für ihre Verkündigung, ihr Handeln und ihr Selbstverständnis bedeuten.

Matthias Zeindler  
Bereichsleitung bis 31.12.2024

Zu den wichtigsten Transformationen der europäischen Gesellschaft gehört die zunehmende religiöse und weltanschauliche Pluralität. Zur Orientierung hat der Synodalrat das Papier «Christlicher Glaube und Pluralität in reformierter Perspektive» veröffentlicht. Es beginnt mit der Beobachtung, dass die Bibel selbst eine grosse innere Vielfalt aufweist: Ein uniformes Christsein hat es nie gegeben.

## Biblische und reformierte Vielfalt

Der Kanon von Altem und Neuem Testament kann dazu ermutigen, Unterschiede zwischen den Kirchen nicht per se als negativ zu sehen. Auch die reformierten Kirchen waren von Anfang an von innerer Pluralität geprägt. Im reformierten Verständnis steht die Vielfalt von christlichen Glaubensformen nicht im Gegensatz zur kirchlichen Einheit, im Gegenteil. Die verschiedenen Glaubensformen sind aber nur dann eine Form der Einheit, wenn sie in einem ständigen Diskurs über die biblische Wahrheit stehen.

## Ökumene – weltweite Kirche

Ökumene bleibt eine Grundaufgabe der Kirchen, weil eine gesplante Kirche ihre Friedensbotschaft nicht glaubwürdig vertreten kann. Ökumene bedeutet auch, die höchst unterschiedlichen Arten, den Glauben zu leben, wie z.B. in den Kirchen im Weltsüden, kennenzulernen und wertzuschätzen.

## Verhältnis zu anderen Religionen

Ungewöhnlich weit geht der Text im Nachdenken über das Verhältnis des christlichen Glaubens zu anderen Religionen. In differenzierter Weise wird aufgezeigt, warum Christenmenschen mit guten Gründen darauf vertrauen dürfen, dass der biblische Gott auch in anderen Religionen gegenwärtig ist, ohne Andersgläubige zu verunglimpfen oder sich mit der kaum hilfreichen Behauptung, «es hätten ja alle denselben Gott», der Diskussion zu entziehen.

## Säkularität

Ein ausführliches Kapitel widmet sich der Entscheidung, sein Leben ohne religiöse Überzeugungen zu leben. Das Papier regt an, Säkularität weder zu verteufeln noch zu verklären. Die Kirche soll vielmehr versuchen sie sachlich zu verstehen und als Teil des gesellschaftlichen Rahmens anerkennen, in den hinein ihr christliches Zeugnis ergehen soll.

## Mission

Auch das Thema Mission gehört zu einem Text, der sich mit religiöser Pluralität befasst. Mission dient nicht dem Zweck, mehr Kirchenmitglieder zu gewinnen, sondern Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Frieden umfassend bekannt und erfahrbar zu machen. Mission soll respektvoll und ohne jede Nötigung erfolgen und sich im offenen, engagierten Dialog vollziehen.

So verstanden ist der Auftrag der Kirche nichts anderes als der Auftrag zur Mission.



# Kirchenentwicklung gewinnt an Bedeutung

Renate Grunder Synodalrätin  
Kurt Hofer Bereichsleitung

## Präsidienkonferenzen

Die Welt befindet sich im Wandel – im Kleinen wie im Grossen. Auch in der Kirche scheinen bewährte Formate in Frage gestellt und Grenzen zunehmend fließend zu sein. Manches geht in eine gewünschte Richtung, andere Veränderungen bereiten ernsthaft Sorgen. Nicht zufällig lautete deshalb der Titel der diesjährigen Präsidienkonferenzen «Zwischen Sorgen und Hoffnung». Die Präsident:innen der Kirchgemeinden waren dabei eingeladen, ihre Sorgen zur Zukunft ihrer Kirchgemeinde und der Kirche generell offen zu benennen und sich darüber auszutauschen. Der Ergebnisbericht zu den Konferenzen zeigt, dass an erster Stelle des «Sorgenbarometers» vieler Präsidien die finanziellen und personellen Ressourcen stehen, gefolgt von administrativen Zwängen. Es folgen die öffentliche Wahrnehmung und das sinkende Interesse an der Kirche, die zunehmende Überalterung und der gesellschaftliche Bedeutungsverlust der Kirche.

## Gelingende Kirchenentwicklung löst Begeisterung aus

Im zweiten Teil der Konferenzen lautete die Frage, was in dieser Situation Hoffnung geben könnte. Hier hat man viel Positives festgestellt. Bei den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden sind vielfältige Gestaltungsideen und viel Begeisterung vorhanden, um als Kirche zukunftsfähig zu bleiben.

Darüber gründlich nachzudenken, mögliche Ansätze gegeneinander abzuwägen und Lösungsansätze aufzuzeigen, ist Aufgabe von Kirchenentwicklung. Mit der Reorganisation der Gesamtkirchlichen Dienste wird die Kirchenentwicklung zu einem ständigen Arbeitsfeld, welches vertiefende Analysen vornehmen und Impulse für Entwicklungen geben kann. Kirchenentwicklung soll aber auch Vernetzungen zwischen vielversprechenden Bemühungen auf allen Ebenen der Kirche sicherstellen, wie es sich an den nachfolgenden Beispielen zeigt. Im Fokus der Kirchenentwicklung steht «Kirche in Bewegung». Dieses Projekt ist mit der Reorganisation zu einer fixen Organisationseinheit gewachsen.

## Erwachsenenbildung (Bezirk Jura)

Zusammenarbeit war bei den Ausbildungen im Berichtsjahr das A und O. Brücken bauen, neue Räume öffnen und das Erreichte konsolidieren waren die prägenden Aktivitäten des Bereichs. Die Zusammenarbeit mit Jura Pastoral und Caritas Jura wurde vertieft, verschiedene interne Ausbildungsangebote sind das Ergebnis einer vielversprechenden, gemeinsam geleisteten Arbeit, insbesondere mit dem Bereich Freiwilligenarbeit und mit «Église en route». Ein neuer Grundkurs für Kirchgemeinderätinnen und -räte wurde lanciert; er soll dazu in die Lage versetzen, die aktuellen Herausforderungen zu meistern. Die

Grundausbildung in Theologie (die «Explorations théologiques») stösst in der gesamten Westschweiz auf ein stetig wachsendes Interesse.

Für den Kirchensonntag / Dimanche de l'Église erwiesen sich die Vorbereitungstagungen in Delémont und Bern wieder als wichtige Orte des Austauschs und gemeinsamen Lernens. Auch das Vorbereitungsheft für die deutsch- und die französischsprachigen Kirchgemeindeteams wurde für die Beschäftigung mit dem Thema und zum Gestalten neuer Formen des Feierns sehr geschätzt.

## Freiwilligenarbeit – gemeinsam mehr erreichen

Den hohen Stellenwert der Freiwilligenarbeit zeigt eindrücklich ein neues Video, publiziert anlässlich des Uno-Tages der Freiwilligenarbeit.

## Video

«ich engagiere mich freiwillig»



## Veränderungen gestalten



**Ausbildung  
und Weiterbildung**



**Partizipative  
Gemeindeentwicklung**



**Projekte  
gegen die Wegwerfkultur**



**Beratung  
und Begleitung**



**Vernetzung**

Freiwillige leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum Wirken der reformierten Kirche. Damit diesem grossen Engagement weiter Sorge getragen werden kann, fanden vielfältige Schulungen statt: Ein Onlinekurs thematisierte die Gewinnung neuer Freiwilliger, ein Kursmodul widmete sich der Wertschätzung im Freiwilligenmanagement. Auch Kirchgemeinderät:innen, Vikar:innen und OeME-Verantwortliche wurden zur Freiwilligenarbeit geschult. Neue Weiterbildungsmodule tragen dazu bei, die hohe Qualität der Besuchsdienste in den Kirchgemeinden zu gewährleisten und die Besuchenden in ihrer Rolle zu unterstützen und zu fördern. Des Weiteren wurde die Erfassung der Leistungen von Freiwilligen an das neue System angepasst und die Kirchgemeinden wurden dazu beraten und geschult.

### Partizipative Gemeindeentwicklung: Veränderungen gemeinsam gestalten

Auch die Art und Weise, wie sich Menschen engagieren und am kirchlichen Leben beteiligen, wandelt sich unaufhaltbar. Die gesellschaftlichen Veränderungen fordern Kirchgemeinden zunehmend heraus. Gewohnte Ansätze, bei denen Ideen und Projekte vorab entwickelt und erst danach Mitwirkende gesucht werden, stossen oft an ihre Grenzen. Partizipative Gemeindeentwicklung setzt hier an, indem sie die Perspektive ändert: Anliegen und Herausforderungen werden zu Beginn nach aussen getragen, um gemeinsam mit den Menschen vor Ort Lösungen zu entwickeln. Der Schlüssel liegt in der Haltung, offen und dialogorientiert auf die Menschen im Quartier oder im Dorf zuzugehen. In Kursen, Workshops und Beratungen wurden Mitarbeitende und Behörden von Kirchgemeinden dazu ermutigt, diesen Perspektivenwechsel aktiv umzusetzen. Statt eigene Ideen voranzutreiben, lag der Fokus darauf, sich auf die Impulse und Inspirationen anderer einzulassen. Die Erfahrungen zeigen, dass dieser Ansatz neue Teilnehmungsformen eröffnet, bisher unbeteiligte Menschen anspricht und positive Veränderungen in Kirchgemeinden anstösst.

### Beratung von Kirchgemeinden

Die Beratung von Kirchgemeinden hat einen hohen Stellenwert für die Arbeit der Gesamtkirchlichen Dienste. Auch im vergangenen Jahr richteten sich zahlreiche Kirchgemeinden mit kleineren und grösseren Anliegen an die Auskunftsstelle Kirchgemeinderat. Um sich als Rat vertieft mit aktuellen Herausforderungen beschäftigen zu können, reicht eine E-Mail oder ein kurzes Telefonat oft nicht aus.

Geht es darum, sich als Kirchgemeinde grundlegend über die Zukunft Gedanken zu machen, lohnt es sich, aus Distanz zum Alltag nach dem Wesentlichen zu fragen. Aber auch Fragen zu Kommunikation, Finanzen oder Personal verlangen manchmal über ordentliche Sitzungen hinaus nach einem eigenen Gefäss. Hier bieten sich begleitete Retraiten an. Auch im vergangenen Jahr wurden die Gesamtkirchlichen Dienste regelmässig angefragt, für solche Veranstaltungen Unterstützung zu bieten und beispielsweise die Moderation zu übernehmen.

### Kirche in Bewegung entwächst der Probephase

Kirche in Bewegung wächst und wächst. Erprober:innen und Innovator:innen engagieren sich mit Herzblut in den unterschiedlichsten Themenbereichen. Die Bandbreite der Projekte reicht vom interkulturellen Kaffee in Burgdorf bis zum Stadtkloster Bern, von Erklärvideos auf Youtube über Theologie und Kirchengeschichte bis zu einer Caring Community in Ferenbalm. Diese Ideen werden von Personen entwickelt, die sich vor Ort mit ihren Begabungen und ihrer Leidenschaft für ihre Mitmenschen einsetzen und so neue Formen kirchlicher Präsenz in der Gesellschaft entstehen lassen. Der velobegeisterte Pfarrer Christian Hofer nutzt zum Beispiel eine Zweiradwerkstatt in Dotzigen nicht nur für mechanische (Selbst-)Hilfe, sondern auch als Stützpunkt gegen die Wegwerfkultur, als sozialen Treffpunkt und als Ort für teils experimentelle kirchliche Veranstaltungen. Kirche in Bewegung unterstützt solche Menschen durch Beratung, Vernetzung, finanzielle Mittel und Vermittlung zwischen den Innovator:innen und den kirchlichen Verwaltungen. Für innovative Ideen gibt es keine Erfolgsgarantie. Dies

soll jedoch kein Grund sein, Neues gar nicht erst auszuprobieren! Innovator:innen können im Rahmen eines finanziell unterstützten Erprobungsfonds ein Projekt erst einmal ausprobieren – Erfolg und Scheitern haben beide Platz. Es muss aber nicht beim Ausprobieren bleiben: Erfolgreiche Projekte haben die Möglichkeit, sich in einer zweiten Phase zu strukturieren und zu festigen. Die Synode bewies grosses Vertrauen in das Arbeitsfeld Kirche in Bewegung, indem sie einstimmig ein Kostendach von 3,5 Millionen Franken für die Finanzierung dieser zweiten Phase bewilligte. Während 2023 zehn Gesuche für den Erprobungsfonds eingegangen sind, waren es 2024 bereits 13 neue Gesuche. Es erreichten uns etwa dreimal so viele Anfragen zu Projektentwicklung und Gesuchstellung wie im Vorjahr. Auch der jährliche Netzwerktag

im November, bei dem Mitarbeitende aller Projekte zusammenkommen, hat das Wachstum eindrücklich bestätigt: das Treffen benötigte einen grösseren Saal. Durch mehr Projekte entstehen viele neue Begegnungen und immer mehr Austauschmöglichkeiten – das Netzwerk lebt. Das Team von Kirche in Bewegung ist somit herausgefordert, selbst den «Erprobungsraum» zu verlassen und sich mehr zu strukturieren, ohne dabei die Vision und die Zugänglichkeit zu verlieren. Das gehen wir in der neuen Struktur bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn mit viel Engagement an. Es inspiriert uns, zu sehen, wie eine Idee, die vor wenigen Jahren noch in den Kinderschuhen gesteckt hat, zunehmend Gestalt annimmt, Wirkung entfaltet und so Kirche in neuen Formen erfahrbar macht. \_\_\_\_\_

## Gestaltungsfonds Fr. 3,5 Millionen

für die Weiterentwicklung  
innovativer Projekte

### Weiterbildung Pfarrpersonen

Per 1. März hat Melanie Muhmenthaler, Pfarrerin und Supervisorin, die Leitung Weiterbildung pwb von Bernd Berger übernommen. Die vielfältigen Weiterbildungskurse zum Erwerb von neuen Fachkompetenzen bieten weiterhin Raum für Reflexion, Spiritualität und Theologie, um die Freude am Beruf zu erhalten.



Jährlicher Netzwerktag Kirche in Bewegung in der Heitere Fahne, Wabern.

# Am Anfang steht das Wahrnehmen

Ursula Marti  
Synodalrätin

Kern der Diakonie ist die Unterstützung der Notleidenden und Benachteiligten in dieser Gesellschaft. Am Anfang steht das «Wahrnehmen» dieser Menschen und ihrer Situation, oft auch der ungerechten Rahmenbedingungen, die ihr Leben beschwerlich machen. Dieser erste wichtige Akt des Erkennens und Anerkennens gibt den Betroffenen Würde und erleichtert es ihnen, sich zugehörig zu fühlen. Wahrnehmen bedeutet, offen und aufmerksam durch die Welt zu gehen, achtsam und wachsam zu sein. Auf die Diakonie und die Seelsorge bezogen heisst es auch, sich über die Weltlage, gesellschaftliche Veränderungen und soziale Brennpunkte zu informieren, den davon betroffenen Menschen mit Verständnis zu begegnen und die eigene Arbeit immer wieder auf die aktuellen Bedürfnisse auszurichten. Der Fokus Welt bietet allen in der Diakonie und Spezialseelsorge Tätigen Unterstützung, um diese Aufgaben so gut wie möglich zu erfüllen. Als besonders wertvoll erweisen sich dabei die diversen Veranstaltungsformate, die fachliche Inputs vermitteln und Gelegenheit für Vernetzung und Erfahrungsaustausch bieten. Wahrnehmen wollen wir auch die in der Diakonie Tätigen selber und sie persönlich stärken. Ihre Arbeit ist äusserst spannend, vielseitig, sinnstiftend – und oft wie ein Fass ohne Boden. Sich darin nicht zu verlieren, das Machbare zu erkennen und zu schaffen – dabei wollen wir sie unterstützen.



Stephan Schranz Bereichsleitung  
Miriam Deuble Stellvertretung

## Caring Community / Sorgende Gemeinschaft

Die Sorgende Gemeinschaft ist ein Urthema der Kirche. Im Kirchengebiet entstanden verschiedene Caring Communities, die wir beraten und begleiten. Gemeinsam mit der Berner Fachhochschule (BFH) fanden Austauschtreffen mit fachlichen Inputs statt. In Langnau wurde ein Netzwerktreffen mit dem Schwerpunkt Psychische Gesundheit als Kickoff initiiert. In Ferenbalm (FR/BE) nahm die «Kilchhöri» Fahrt auf und eine digitale Plattform wurde erstellt. Biel ist bereits aktiv in der Umsetzung eines Caring-Community-Prozesses.

## Tagungen: Gelingende Kooperationen und Generationenbarometer

Zwei Anlässe gaben Sozialdiakon:innen wertvolle Impulse für Entwicklungen in ihren Kirchgemeinden: Die IKAS-Tagung zeigte, dass Kooperationen von Kirchgemeinden mit sozialen Institutionen erfolgreich sind. Dieser Erfolg beruht auf einer sorgfältigen Abklärung, um Lücken und ungewollte Konkurrenzsituationen zu identifizieren und gezielt anzugehen. Ein weiterer positiver Effekt ist der Abbau von Vorurteilen gegenüber weltanschaulich geprägten Trägerschaften. Die Sozialdiakoniekonferenz nahm das Miteinander der Generationen mit dem Generationenbarometer auf. Sie ermutigte, durch diakonische Aktivitäten Generationenstereotype abzubauen, Menschen aller Generationen zu vernetzen und die Hemmschwelle für Freiwilligenarbeit zu senken.

## Unterstützung in herausfordernden Paar- und Familiensituationen

Die neun Beratungsstellen Ehe-Partnerschaft-Familie der Kirche bieten ein professionelles und leicht zugängliches Unterstützungsangebot. Zahlreiche Paare und Einzelpersonen nehmen dieses bei Beziehungsproblemen und in herausfordernden

Familiensituationen in Anspruch. Ergänzend wird eine Rechtsberatung angeboten. Im Jahr 2024 konzentrierte sich die Arbeit der Koordinationsstelle auf die Unterstützung bei organisatorischen und rechtlichen Fragen sowie auf die Einführung eines neu entwickelten Tools für Fallführung und Datenerfassung.

## Psychische Gesundheit – neues Angebot für Angehörige

«Netzwerk Angehörige – Kraft schöpfen, Wissen teilen» heisst die neue Projektstelle. Bereits im September meldeten sich Angehörige, die mit einer psychisch erkrankten Person zusammenleben. Ihre Geschichten berühren und zeigen, welche seelische Last sie tragen. Dazu kommen oft finanzielle Sorgen, Einsamkeit oder die Erfahrung, vom Umfeld nicht verstanden zu werden. Einige wollen sich in der Kirche engagieren, ihre Geschichte erzählen, um andere zu unterstützen und um Schmerz in Kraft zu verwandeln. Gespräche mit Angehörigenorganisationen und anderen Beratungsstellen zeigen, dass das Interesse an der neuen Projektstelle gross ist.

## Chilche für di und mi

Im Berichtsjahr wurde das Netzwerk erweitert und wurden Kontakte zu Fachpersonen in den Kirchgemeinden gepflegt. Bei der Zusammenarbeit mit der Fachkommission lag der Fokus auf der Vorbereitung der Fachtagung und der Mitwirkung beim Synodengeschäft «Förderung einer inklusiven Kirche für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung». Eine

Weiterbildung und die Adventsausstellung sensibilisierten für Inklusion und förderten den Austausch mit externen Institutionen. Eine neue Website spricht Kirchgemeinden und die Öffentlichkeit an und stärkt das Ziel einer inklusiven Kirche.

## Über Tabuthemen sprechen

Erneut wurde wertvolle Sensibilisierungsarbeit zu Tabuthemen wie Demenz, psychische Gesundheit, Sterben und Tod geleistet. Tabuthemen sichtbar zu machen, hilft Stigmatisierungen abzubauen. Dies trägt wiederum zu einer Kultur der Akzeptanz, des Respekts und der Sorge zueinander bei. Die Kirche übernimmt eine wichtige gesellschaftliche Rolle mit ihrer Beratungsstelle «Leben und Sterben», den «Letzte Hilfe»- und «ensa»-Kursen, mit etlichen Weiterbildungsanlässen sowie durch die Vernetzungsarbeit mit Fachpersonen. Sie berät, begleitet und unterstützt damit Menschen in verschiedenen Lebenslagen, entlastet Angehörige und ermutigt Betroffene, Hilfe anzunehmen.

## Ökumenische Heimseelsorge und Palliative Care

Nach einem mehrjährigen Prozess wurde ein Meilenstein erreicht: Das ökumenische Heimseelsorgekonzept steht. Mit dem Konzept und der Spezialpfarrstellenzuordnungsverordnung PZV-S26 werden nun die Heimseelsorgestellen einheitlich zugeordnet. Gleichzeitig wurden in den mobilen Palliativdiensten mpd die vorhandenen Seelsorgestellen gesichert. Die Spezialseelsorge wird damit im Gesundheitswesen



besser integriert und breiter abgestützt. Die Kirchen erweisen sich als kompetente und zuverlässige Partnerinnen von Heimen, Spitälern, Kliniken und im ambulanten Setting.

### Multireligiosität

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bringen ihre Stimme in der multireligiösen Gesellschaft nun auch über die Spezialseelsorge ein: Sie sind massgeblich am Verein Multireligiöse Begleitung beteiligt, der neu auch in Gefängnissen und im Asylbereich Einsätze leistet. Die Seelsorgenden im Asylbereich haben eine neue Broschüre erarbeitet: «Alle für alle! Und du für mich. Plädoyer für ein integratives Seelsorgemodell im multireligiösen Kontext». Am 28. November 2024 fand dazu eine Tagung im ehemaligen Zieglerspital in Bern statt, welches heute als Bundesasylzentrum dient.



### Queere Gottesdienste

Im Jahr 2024 fanden in Bern und Biel fünf queere Gottesdienste statt. Sie wurden organisiert von Mitarbeitenden der drei Berner Landeskirchen, der Evangelisch-methodistischen Kirche sowie von Mitgliedern queerer Vereine. Diese Gottesdienste bieten einen Raum, in dem sich queere Menschen so akzeptiert fühlen, wie Gott sie geschaffen hat. Dabei werden in den Predigten, Gebeten und Liedern queere Menschen und ihre Erfahrungen, Bedürfnisse und Hoffnungen angesprochen. Die Gottesdienste sind offen für alle – unabhängig von Herkunft, Konfession, sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität.

### Gastfreundliche Momente für Migrant:innen im Jura

Im Sommer verbrachten um die zwanzig Migrantinnen und Schweizerinnen gemeinsam Ferien in einer Berghütte bei Gänsbrunnen. Die Leiterin beteiligte sich an der Ausstellung mit Fotos zum Thema «Ankommen». Die Fotos wurden in Sornetan und in Zürich gezeigt. Die Leiterin nahm zudem an der Weihnachtsfeier im

Rückkehrzentrum Bellelay und an jener in Sornetan teil. Die Konfirmand:innen aus dem Jura und die Jugendlichen aus Erguël, welche die kirchliche Unterweisung abgeschlossen haben, überreichten den Kindern Geschenke. Die Fachstelle Migration organisierte regelmässig Kultur- und Sportausflüge mit Migrant:innen aus den Zentren des Berner Juras.

### Neugestaltung der Zusammenarbeit mit den Migrationskirchen

Die Wintersynode 2024 hat die Wichtigkeit der Zusammenarbeit mit Migrationskirchen und ihren Leitungspersonen eindrücklich bestätigt. Die entsprechende Synodebotschaft wurde mit grosser Zustimmung verabschiedet. In den kommenden Jahren soll die lokale Zusammenarbeit mit Migrationskirchen im Raum Biel gestärkt werden und ein stärkerer Akzent auf gemeinsame Feiern und Projekte gelegt werden (Gesprächssynode, 500 Jahre Berner Reformation). Der verbindliche Dialog zu theologischen Themen wird in einem erweiterten Kreis mit zusätzlichen Leitungspersonen fortgeführt.

### Überbrückungsfinanzierung Mission 21

Das Missionswerk der reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz ist finanziell in einer schwierigen Lage. Bereits wurden Sparmassnahmen bei Personal- und Raumkosten ergriffen. Leider mussten auch programmatische Kürzungen vorgenommen werden. Deshalb hat im April 2024 eine Geberkonferenz in Aarau stattgefunden. Diese sollte die Arbeit des Werks sichern, bis eine neue Finanzierungsgrundlage, koordiniert durch die EKS (Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz), ab 2026 in Kraft treten wird. Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht, nicht zuletzt dank zusätzlicher Beiträge der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn von je 100 000 Franken für die Jahre 2024 und 2025.

# Als Kirche Stellung beziehen – in allen Bereichen öffentlichen Lebens

Ueli Burkhalter  
Synodalrat

In unserer Kirchenverfassung (Art. 2 Abs. 4) steht, dass die Kirche Stellung bezieht, nicht nur zu innerkirchlichen Fragen: Sie «bezeugt, dass das Wort Gottes für alle Bereiche des öffentlichen Lebens, wie Staat und Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur gilt». In den Legislaturzielen 2024–2027 wird dies weiter ausgeführt. Die Kirche betrachtet es deshalb als ihren Auftrag, dort öffentlich Stellung zu beziehen, wo Gerechtigkeit, Frieden und das Wohl der Schöpfung manifest gefährdet sind. Nicht nur in ihrem Reden, sondern erst recht in ihrem Handeln ist sie deshalb nicht «neutral», vielmehr ist ihr Ort explizit an der Seite der Schwachen und der bedrohten Schöpfung. Dieses Stellungbeziehen zeigt sich an konkreten Beispielen in unserem Kirchengebiet. Das Ziel ist,

gelebte Solidarität in Wort und Tat sichtbar und erfahrbar zu machen. Des Weiteren engagiert sich unsere Kirche in Fragen des Klimaschutzes und in verschiedenen Netzwerken. In all diesen Projekten arbeitet die Landeskirche eng mit Kirchengemeinden, Freiwilligen und engagierten Organisationen der Zivilgesellschaft zusammen. Die Landeskirchen werden in der Öffentlichkeit als Stimme wahrgenommen. Bei politischen Entscheidungen werden sie deshalb zur Stellungnahme eingeladen. Dabei interessiert ihre christlich-ethische Perspektive. Das kirchliche Handeln und die kirchlichen Stellungnahmen sind ein Beitrag zum offenen Diskurs über die Wahrheit. Es ist deshalb wichtig, dass die Kirche Stellung bezieht und diese Stellungnahmen deutlich kommuniziert.



Biodiversität konkret in Fraubrunnen, Kirchengemeinde Grafenried-Limpach.

Heinz Bichsel Bereichsleitung  
Carsten Schmidt Stellvertretung

### Besorgnis um Kinder und Jugendliche in der Asyl-Nothilfe

Die Eidgenössische Migrationskommission EKM veröffentlichte Ende September eine Studie und ein Rechtsgutachten zur Situation von Kindern und Jugendlichen in der Nothilfe im Asylbereich. Die schweizweit erhobenen Befunde sind katastrophal und zeigen auf, wie schädlich die Rahmenbedingungen des Nothilferegimes und die Unterbringung in Rückkehrzentren für das Wohlergehen und die Entwicklung junger Menschen sind. Der Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn brachte seine grosse Besorgnis darüber in einer Medienmitteilung zum Ausdruck und forderte die verantwortlichen Behörden auf, die Situation rasch zu verbessern.

### Aktives Netzwerk für Geflüchtete

Das Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future in Biel widmete sich der Frage «Wie gelingt die Integration von Geflüchteten?». Inputs von Fachpersonen und engagierten Freiwilligen eröffneten unterschiedliche Perspektiven auf das Thema und führten im abschliessenden Podiumsgespräch und in den Vertiefungsworkshops zu angeregten Diskussionen. Den Dialog zwischen verschiedenen Akteuren zu fördern und Probleme sichtbar zu machen, bleibt eine wichtige Aufgabe der Kirche. Nebst der thematischen Auseinandersetzung stand die Würdigung des riesigen Engagements der Netzwerkmitglieder im Zentrum des Treffens.

### Zur Migration im kritischen Dialog mit den Behörden

Zweimal jährlich treffen sich die reformierte und die katholische Landeskirche sowie die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF mit den Spitzen der kantonalen Verwaltung im Bereich Integration und Rückkehr im Kontaktgremium. Im Rahmen eines konstruktiv-kritischen Dialogs erlauben diese Treffen Hinweise auf Probleme, Rückfragen zu schwierigen Abläufen (z.B. bei Ausschaffungen) und Stellungnahmen zu kinderrechtswidrigen Zuständen in den Rückkehrzentren. Ob und wieweit die kirchlichen Anregungen aufgenommen werden, hängt von den kantonalen Verantwortlichen ab – die Bilanz ist durchzogen.

### Ein Leben in Würde für alle

Im Rahmen des kantonalen Vernehmlassungsverfahrens äusserten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ihre Vorbehalte zum revidierten Sozialhilfegesetz. Dieses beruhe auf einem primär wirtschaftlich geprägten Integrationsverständnis, folglich würden Investitionen in die soziale Integration nicht belohnt. Der Kanton versäume es zudem, die Höhe der Sozialhilfe wieder den SKOS-Richtlinien anzugleichen. Diese legen das notwendige Existenzminimum fest, damit Armutsbetroffene auch im Kanton Bern ein Leben in Würde führen können. Zudem müsse die Vorlage den unentgeltlichen Zugang zu Rechtsberatungsstellen für Sozialhilfebeziehende vorsehen.

### Terre Nouvelle: Aktive Solidarität im Jura

Neben den vom HEKS und von DM durchgeführten Kampagnen hat Bern auch die Missionssynode und die kantonalen Delegationen empfangen. Die Missionssynode stand im Zeichen des Abschiedsgottesdiensts für Direktor Nicolas Monnier. Die Aufführung EcoloSwing des Ensembles Sketch'Up und die Workshops haben es ermöglicht, die Bevölkerung für Umweltfragen zu sensibilisieren. Bei verschiedenen regionalen Anlässen hat Terre Nouvelle Stände betrieben, an denen man 20 Franken spenden konnte, um einem Bauern in Äthiopien den Kauf einer Ziege zu finanzieren. Die von den kantonalen Beauftragten kreierten Weihnachtskugeln wurden an über 3000 Kinder verteilt.



Bereichsleiter Heinz Bichsel stellt die Initiative Blue Community an der BEA vor.

### Gestärkte Blue Community

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn engagieren sich seit 2013 für einen fairen und öffentlichen Zugang zu Wasser für alle, indem sie das Netzwerk Blue Community Schweiz koordinieren. 2024 schlossen sich die mittlerweile 50 Blue Communities, bestehend aus Kirchgemeinden, Städten, Hochschulen und Wasserversorgungen, mit der Plattform Solidaritéau Suisse zusammen. Diese fördert mittels internationaler öffentlicher Partnerschaften den Erfahrung- und Wissensaustausch zum Thema Wasser. Der Zusammenschluss stärkt nicht nur das Engagement für Wasser in der Schweiz, sondern auch die internationale Solidarität mit Ländern des Globalen Südens.

### Fachbeauftragung Klimaschutz

Die neue Ausrichtung der Kirchlichen Finanzierung Klimaschutz geht einher mit einer neuen Fachbeauftragung. Diese hat zum Ziel, Kirchgemeinden in ihrem Engagement für die Bewahrung der Schöpfung zu unterstützen. Dazu wurde im Juli eine erste Veranstaltung zum Thema Biodiversität durchgeführt. Die Kirchgemeinde Grafenried-Limpach als Gastgeberin und die Kirchgemeinde Herzogenbuchsee

präsentierten ihre Projekte zur Biodiversitätsförderung. Im Zentrum standen der Praxisbezug sowie die Vernetzung der Teilnehmenden. Was haben Solar-energie, Repair Cafés, Kleidertausch und Sensibilisierung zum Thema Fast Fashion oder nachhaltige Beschaffung gemeinsam? Diese Beispiele zeigen eines: Die Möglichkeiten, dem Klimawandel im Alltag zu begegnen, sind ebenso vielfältig wie die Kirchgemeinden selbst.

# Ressourcen: Alles wird anders – oder doch nicht?

**Annette Geissbühler**  
Synodalrätin

Das Reorganisationsprojekt hat im vergangenen Jahr richtig Fahrt aufgenommen. Nachdem die Struktur im Haus der Kirche von der Synode verabschiedet worden war, war die Arbeit noch lange nicht getan; ja, die Reo hat nun alle Mitarbeitenden in die Umsetzung einbezogen, weil es jetzt darum geht, auch die Zusammenarbeits- und die Führungskultur anzupacken. Wenn zunächst die Meinung bestand, dass bei den Zentralen Diensten zumindest in Bezug auf die Aufgabenverteilung wenig bis gar nichts ändern würde, so zeigte sich, dass einerseits die neuen Aufgaben und Funktionen innerhalb des Fokus Ressourcen zu einem «Kulturwandel» führen und

andererseits vor allem das selbstorganisierte Arbeiten in Teams Veränderungen in der Zusammenarbeit und bei der Verantwortungsübernahme mit sich bringen werden. Insbesondere die Integration der Regionalpfarrpersonen und des Bereichs Personalentwicklung Pfarrschaft sowie die von der Synode genehmigte Präventionsstelle für Machtmissbrauch bringen frischen Wind und zusätzliche Kompetenzen in den Fokus. Der Boden im Haus der Kirche ist insgesamt umgepflügt worden und ermöglicht Saat und Wachstum für ein neues Miteinander, für eine neue Kultur und mehr Eigenverantwortung in der täglichen Arbeit. Die Zentralen Dienste gibt

es im neuen Jahr somit nicht mehr, aber die Mitarbeitenden im Fokus Ressourcen werden mit gleich hohem Elan und vielfältigen Kompetenzen ihre angestammten Aufgaben und kommende Herausforderungen meistern. Meine Synodalratskollegin Renate Grunder und ich konnten bis Ende Jahr bereits viele Planungsschritte auf dem Weg zum neuen Fokus Ressourcen gemeinsam vornehmen. Also: Vieles wird anders, aber nicht alles! \_\_\_\_\_

## Finanzen

**Roger Wyss**  
Leitung und Bereichsleitung

Im Jahr 2024 wurden zulasten des Entwicklungs- und Entlastungsfonds an rund 44 Institutionen Beiträge im Umfang von rund 0,8 Millionen Franken ausbezahlt. Rund 1,8 Millionen Franken sind für Folgejahre zugesichert und weitere 3,5 Millionen Franken für Projekte des Erprobungsfonds reserviert worden.

Im Jahr 2024 waren 75 bernische Kirchgemeinden (Vorjahr: 75) finanzausgleichsberechtigt. Dies entspricht rund 40 Prozent aller bernischen Kirchgemeinden. Davon stellten 25 Kirchgemeinden (Vorjahr: 29) ein Subventionsgesuch zulasten des indirekten

Finanzausgleichs. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 6,8 Millionen Franken (Vorjahr: 5,3 Mio. Franken). Der Umfang der zugesicherten Subventionen beträgt rund 2,9 Millionen Franken (Vorjahr: 2,4 Mio. Franken). Das hohe Investitionsvolumen und die zurzeit nicht ausreichende Gegenfinanzierung haben zu einem Bilanzfehlbetrag im Finanzausgleich geführt. Es werden daher Massnahmen geprüft, die zu einer Stabilisierung des Finanzausgleichs führen sollen. Details zur Abrechnung des Finanzausgleichs können der Jahresrechnung 2024 entnommen werden.



## Finanzströme

**Einnahmen**  
in Mio. Franken,  
gerundet auf 100 000

Kirchgemeinden	25,5
Kanton Bern	59,8
Übrige Erträge	6,0

\* Kanton Solothurn: Zu den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn gehört der obere Kantonsteil, der die Bezirke Bucheggberg, Solothurn, Lebern und Wasseramt umfasst. Das restliche Kantonsgebiet bildet die evangelisch-reformierte Kirche Solothurn.



**Ausgaben**  
in Mio. Franken,  
gerundet auf 100 000

Synode, Synodalrat, Kirchenkanzlei	6,9
Zentrale Dienste	3,9
Sozial-Diakonie	3,6
Katechetik	2,3
Gemeindedienste und Bildung	2,8
OeME-Migration	5,1
Theologie	63,7
davon Personalaufwand Pfarrstellen	58,1
Finanzen und Abgaben	5,0

## Kommentar

Der Synodalverband Bern-Jura finanziert sich zu rund einem Drittel durch Abgaben der bernischen Kirchgemeinden, der Kirchgemeinden der Bezirks-synode Solothurn und der Kantonalkirche Jura und mit rund zwei Dritteln aus Kantonsbeiträgen. Davon entfallen 34,8 Mio. Franken auf den für den Personalaufwand der Pfarrpersonen zweckgebundenen Beitrag und rund 25 Mio. Franken

für gesamtgesellschaftliche Leistungen. Die Bruttoaufwände der einzelnen Bereiche der Gesamtkirchlichen Dienste sind im Vergleich untereinander relativ ausgeglichen. Die Ausnahme bildet der Bereich Theologie, welcher auch den Personalaufwand der Pfarrpersonen enthält. Details zum Ergebnis können der separaten Jahresrechnung 2024 entnommen werden. \_\_\_\_\_

## Fachstelle Personal

**Hanni Wyrsch**  
Leitung

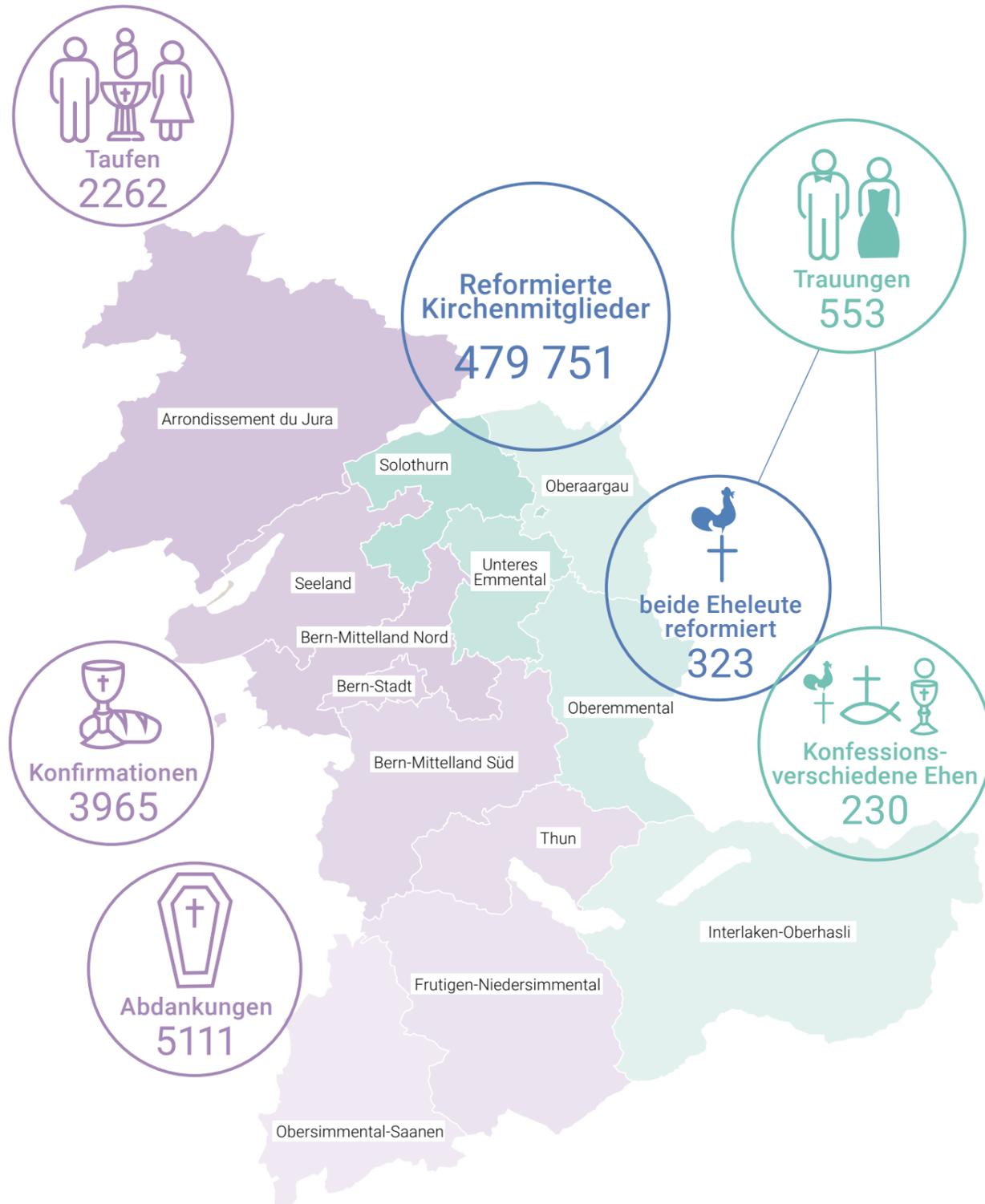
Die Fachstelle Personal trägt die Verantwortung für die Administration und Betreuung von rund 600 aktiven Mitarbeitenden, exklusive Synode, Kommissionen und Honorare. Neben den laufenden Aufgaben gab es im letzten Jahr zahlreiche zusätzliche Projekte:

- **Pfarrstellenzuordnung:** Beginn der Umsetzung der beiden neuen Verordnungen, inklusive Kommunikation der Basisdaten für die Neuberechnung von Pfarrstellen an rund 200 Kirchgemeinden, deren neue Ansprüche Ende Januar 2025 mitgeteilt werden.
- **Ansätze Stellvertretung:** Anpassung der Stellvertretungssätze in Zusammenarbeit mit dem Pfarrverein und dem Kirchgemeindevorstand, mit Umsetzung zum Jahresbeginn.

- **Reorganisation:** Beratung und Unterstützung der Bereiche der Gesamtkirchlichen Dienste bei den Umstrukturierungen.
- **Zeiterfassung:** Vorbereitungen zur Integration des bestehenden Zeiterfassungssystems in das HR-Tool von Abacus, da die aktuelle Version ab 2025 nicht mehr gewartet wird.
- **Lernende:** Ausbildung von jährlich einem/einer KV-Lernenden als Beitrag zur Fachkräfteförderung. Das eingespielte und hochprofessionelle Team der Fachstelle ist unverändert und setzt seine Aufgaben mit Effizienz und Engagement um.

# Statistiken

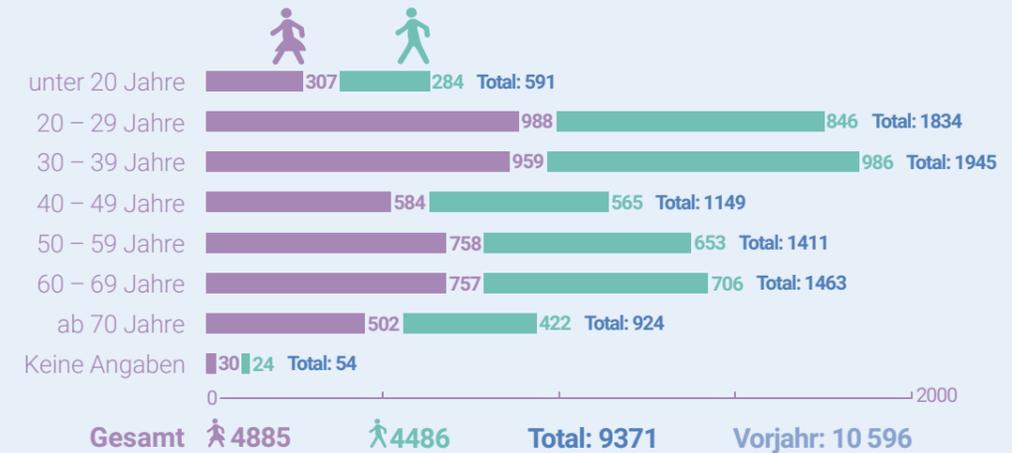
## Ganzes Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn



### EINTRITTE



### AUSTRITTE



### Kommentar

9371 Personen haben dieses Jahr den Austritt aus unserer Kirche gegeben. Im Vorjahr lagen die Zahlen um rund 13 Prozent höher: 2023 wurden 10 596 Austritte gezählt. Die Eintrittszahlen haben sich nur geringfügig, von 410 auf 369, reduziert. Die höheren Zahlen im Vorjahr dürften mit der Publikation einer Pilotstudie über Missbräuche in der Römisch-katholischen Kirche zusammenhängen, die im September 2023 publiziert worden war.

Dies dürfte für etliche Reformierte als Anlass gedient haben, aus der reformierten Kirche auszutreten. Umgekehrt gab es einige Katholikinnen und Katholiken, die deswegen in die reformierte Kirche übertraten. Allerdings werden oft keine expliziten Gründe für die Entscheidung genannt. Die Zahlen basieren auf den Meldeformularen, welche die Kirchgemeinden den Gesamtkirchlichen Diensten zugestellt haben.

## Fachstelle Personalentwicklung Pfarrschaft und Regionalpfarramt

**Miriam Neubert**  
Leitung

Die Auswirkungen des Fachkräftemangels zeigen sich zunehmend auch in den Kirchgemeinden. Pfarrstellen bleiben länger vakant, nicht nur auf dem Land. In enger Zusammenarbeit von Fachstelle, Regionalpfarrpersonen und Kirchgemeinden konnten in den meisten Fällen gute Lösungen gefunden werden. Das Engagement pensionierter und teilzeitlich angestellter Pfarrpersonen ist hier unverzichtbar. Wie in vergangenen Jahren wurden mehr Stellvertretungsverträge erstellt und weniger feste Anstellungen vorgenommen. Die Abklärungen zu Aufnahmen in den Kirchendienst erforderten zunehmend Aufmerksamkeit. Durch konstruktive Kontakte mit den externen Verantwortlichen konnte eine Flexibilisierung der Bedingungen bei gleicher Qualität erreicht werden. Das Qualitätsmanagement wurde weiter professionalisiert, bspw. durch das konsequente Einfordern von Sonderprivatauszügen. Im Bereich Konfliktmanagement absolvierten mehrere Regionalpfarrpersonen erfolgreich Weiterbildungen. Auf den vorzeitig pensionierten Marc Balz folgte Reto Gmünder. Die neue Leiterin der Pfarrweiterbildung Melanie Muhmenthaler führte das bisherige Angebot bedarfsorientiert weiter. Beratungen wurden stark nachgefragt und genutzt. Für die weitere proaktive Arbeit in der Personalentwicklung Pfarrschaft wurde eine Projektstelle eingerichtet und das interne Wissens- und Prozessmanagement optimiert. Im Zuge der geplanten Selbstorganisation im Haus der Kirche zeichnet sich mehr Transparenz zwischen den verschiedenen Zuständigkeiten ab. Die verstärkte Zusammenarbeit zwischen Regionalpfarramt, dem Haus der Kirche und den Verbänden zeigt gute Ergebnisse, wie beispielsweise die erfolgten Anpassungen bei der Stellvertretungsentschädigung.



## Infrastruktur

**Marcel Maier**  
Leitung

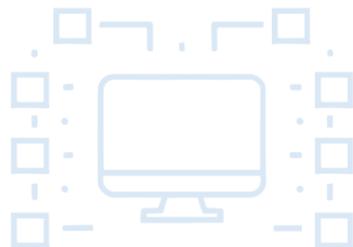


Im Jahr 2024 erfolgte die Re-Zertifizierung des Umweltmanagements «Grüner Güggel» in den Gesamtkirchlichen Diensten. Dieser Erfolg bestätigt die Wirksamkeit der bereits umgesetzten Massnahmen und bekräftigt das Bekenntnis zu einer zukunftsfähigen und umweltbewussten Ausrichtung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Die Dachsanierung der beiden Liegenschaften am Pavillonweg 5 und 7 in Bern wurde erfolgreich abgeschlossen. Die beiden Gebäude, die im Eigentum der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn stehen, haben ein neues Dach erhalten, das sowohl den modernen Standards für Energieeffizienz als auch den Anforderungen des Denkmalschutzes entspricht. Die Dachsanierung ist ein wichtiger Schritt zur Erhöhung der Betriebssicherheit und zur langfristigen Werterhaltung dieser Liegenschaften. Die notwendige Dachsanierung wurde genutzt, um gleichzeitig die Montage einer Photovoltaikanlage auf den Dächern der Liegenschaften am Pavillonweg 5 und 7 in Bern zu realisieren. Die Photovoltaikanlage hat eine Gesamtfläche von 4,7 Quadratmetern. Damit leisten wir einen Beitrag zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses.

## Informatik / Digitalisierung

**Jürg Burri**  
Leitung

Das vergangene Jahr war geprägt von Erneuerungen im Bereich Informatik / Digitalisierung. Die Ablösung der Office Suite mit Office 365 sowie der notwendige Wechsel der Telefonie zu Teams-Telefonie wurde vollzogen. Dazu wurde parallel die vollständige Überführung zu Microsoft 365 vorbereitet und die Weichen für den Übergang von Windows 10 zu Windows 11 wurden gestellt. Dieser Wechsel wird mit dem Ersatz der aktuellen Laptops im zweiten Quartal 2025 einhergehen. Der entsprechende Investitionskredit wurde von der Synode bewilligt. Die Erarbeitung einer «Digitalstrategie» wurde in Angriff genommen und weitere Grundsteine für die Digitalisierung der Gesamtkirchlichen Dienste wurden gelegt.



## Rechtsdienst

**Andreas Mosimann**  
Leitung

Bei der Unterstützung der Gesamtkirchlichen Dienste ist 2024 besonders die Mitwirkung an der Verordnung hervorzuheben, welche die Zuordnung der Spezialpfarrstellen regelt. Denn der Kanton Bern hatte deren Zuordnung nur rudimentär in einem Artikel geregelt. Wegen der unterschiedlichen Typen von Spezialpfarrstellen war es ein ambitioniertes Unterfangen, alle unter einem «juristischen Dach» zusammenzufassen. Ein Grossteil der Beratungen erfolgte auf dem Gebiet des Personalrechts. Es gelang, verschiedene Arbeitsverhältnisse mit einer ausgewogenen Trennungvereinbarung zu beenden. Im Vergleich zu einer Kündigung hat dieses Vorgehen verschiedene Vorteile. So werden die Modalitäten der Trennung im gegenseitigen Einvernehmen ausgehandelt. In einer Trennungvereinbarung können u.a. der Zeitpunkt der Beendigung, eine allfällige Freistellung, eine Unterstützung zur beruflichen Neuorientierung, die Kommunikation und das Arbeitszeugnis geregelt werden. Der Rechtsdienst nahm in der Berichtsperiode umfangreiche Arbeiten an die Hand, um die Kirchliche Erlassammlung (KES) und die Kirchliche Informationssammlung (KIS) auf eine Erlassverwaltung zu migrieren. Diese Massnahme im Rahmen der Reorganisation ermöglicht eine effizientere Redaktion, Verwaltung und Publikation der Erlasse. Die Erlassverwaltung wird neben den Kantonen bereits von einzelnen Landeskirchen verwendet. Damit wird die Suche von Bestimmungen erleichtert und beide Sprachen werden nebeneinander angezeigt. Gewisse Erlasse mussten dabei an das vorgegebene Layout angepasst werden. So ist nun Bibelzitate die nüchterne Bezeichnung «Art.» vorangestellt.

## Übersetzungsdienst und französischsprachige Kommunikation

**Matthias Siegfried**  
Leitung

Die Zweisprachigkeit stellt im Hinblick auf die Kohäsion der französisch- und der deutschsprachigen Gemeinschaften auf dem Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und deren gegenseitiges Verständnis auf sprachlicher und kultureller Ebene ein zentrales Element dar. Das



Kommunizieren von so wichtigen Themen wie etwa der Reorganisation der Gesamtkirchlichen Dienste erfordert einen z-

sätzlichen Aufwand, um Brücken bauen zu können, die den Dialog fördern. Zweisprachigkeit muss gelebt werden, sie darf nicht auf einen einfachen Slogan reduziert werden, und die Anliegen aus dem französischsprachigen Kirchengebiet müssen ernst genommen werden.

Die Zweisprachigkeit ist auch ein grundlegender Pfeiler bei der Ausgestaltung der neuen Website, welche die Eigenheiten der französischen Sprache in Bezug auf Stil, inklusive Sprache und Typographie berücksichtigen muss. Deshalb wurde auch die Idee umgesetzt, den Redaktor:innen, die für die Inhalte der Website verantwortlich zeichnen, eine Zusammenfassung der Grundregeln für das Schreiben im Internet zur Verfügung zu stellen. Das rasante Fortschreiten der Digitalisierung eröffnet Möglichkeiten, die unbegrenzt scheinen. Die künstliche Intelligenz und DeepL bieten eine verlockende Alternative zu Übersetzungen, die von Übersetzungsspezialist:innen angefertigt werden. Will man vermeiden, dass die echte Zweisprachigkeit von einer Pseudo-Zweisprachigkeit abgelöst wird, die auf mechanischem Vorgehen aufbaut und kaum in der Lage ist, auf die lokalen Besonderheiten und insbesondere auf die Terminologie unserer Institution Rücksicht zu nehmen, ist Vorsicht am Platz.

Der Übersetzungsdienst schätzt sich glücklich, dass er nun, dank der Integration in den Redaktionsraum (Newsroom) seines deutschsprachigen Pendanten, einen effizienteren Informationsaustausch pflegen kann.

# Digital Kirche sein

Die Kommunikation des Evangeliums bedeutet, Menschen dort zu begegnen, wo sie sich aufhalten – also zunehmend auch im digitalen Raum. Als Kirche wollen wir auch diesen Raum nutzen, um unsere Botschaft zu vermitteln.

Judith Pörksen Roder Synodalratspräsidentin  
Corine von Wartburg / Markus Dütschler Co-Leitung Kommunikation

Die Digitalisierung erfordert nicht nur technische Anpassungen, sondern auch einen Wandel hin zu einer Kommunikation auf Augenhöhe. Dieser Paradigmenwechsel erfordert Zeit und Engagement. Er findet zudem inmitten der umfassenden Reorganisation der Gesamtkirchlichen Dienste statt, was einen zusätzlichen Aufwand für die Mitarbeitenden bedeutet. Projekte wie das Netzwerk Social Media und der überarbeitete Webauftritt [refbejuso.ch](http://refbejuso.ch) liefern wertvolle Impulse, um Orientierung und Inspiration im digitalen Raum zu bieten.

## Zielgruppen bestmöglich erreichen

Seit dem Sommer arbeiten die Gesamtkirchlichen Dienste daran, die Inhalte zielgruppengerecht aufzuarbeiten. Die Texte werden nicht einfach kopiert, sondern vollständig überarbeitet. Der neue Webauftritt ist greifbar nahe: Die öffentliche Website und der Loginbereich werden in der zweiten Jahreshälfte 2025 aufgeschaltet.

## Netzwerk Social Media

Im August 2024 wurde das Netzwerk Social Media mit sechs engagierten Personen lanciert. Das Netzwerk soll die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn durch kreative und authentische Inhalte in den sozialen Medien sichtbar machen. Monatlich erstellen die Teilnehmenden innovative, kurze Videobeiträge (sogenannte Reels), die die Vielfalt kirchlichen Lebens widerspiegeln und damit eine neue und jüngere Zielgruppe ansprechen. Gleichzeitig fördert das Netzwerk den Austausch untereinander. Die ersten Rückmeldungen sind positiv, und 2025 soll die Reichweite dieses Netzwerks weiter ausgebaut werden. Wir sind überzeugt, dass diese Massnahmen die Kommunikation der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn massgeblich verbessern werden, und schauen mit Optimismus in unsere digitale Zukunft.

## Website [refbejuso.ch](http://refbejuso.ch)

Das Projekt «Neuer Webauftritt [refbejuso.ch](http://refbejuso.ch)» macht grosse Fortschritte. Der Aufbau einer Website ist vergleichbar mit einem Hausbau: Viele kleinste Entscheidungen werden getroffen, um eine möglichst benutzerfreundliche Website zu schaffen. Nur die intensive Arbeit und das Engagement aller Beteiligten machen es möglich, diesen grossen Schritt zur digitalen Kirche bald Realität werden zu lassen.

Mit der neuen Website schaffen wir eine Plattform, die die Menschen in unserem Kirchengebiet mit spannenden Geschichten und vielfältigen Angeboten gezielt anspricht. Dafür wird die Website in einen öffentlichen und einen geschützten Loginbereich unterteilt. Ersterer richtet sich an die breite Öffentlichkeit, etwa Familien, die kirchliche Angebote suchen, oder Menschen, die mehr über die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn erfahren möchten. Der Loginbereich enthält interne Informationen für Kirchgemeinderät:innen, kirchliche Berufsgruppen und Freiwillige.



# Ausschüsse und Kommissionen

## GPA Messen

Auf eine Teilnahme an der Berner Hochzeitsmesse (aktueller Name JOSY) im Januar 2024 verzichteten wir wie angekündigt aus Budgetgründen. Dafür konzentrierten wir uns voll auf die Frühjahrsmesse BEA vom 3. bis 12. Mai. Gemeinsam mit der Römisch-katholischen und der Christkatholischen Kirche bespielten wir wiederum den grossen Stand mit dem Motto «mi Wäut, mis Läbe, mi Chiuche» an der Bernexpo. Hauptthema bei diesem 32. Auftritt der Kirchen an der BEA waren die Leistungen im gesamtgesellschaftlichen Interesse.

Diese haben die Kirchen gegenüber dem Grossen Rat in einem Bericht dargelegt. Uns war es wichtig, dass auch die breite Bevölkerung von diesen vielfältigen Leistungen Kenntnis erhält. Mitarbeitende aus den Gesamtkirchlichen Diensten waren am Stand präsent, um über ihren Bereich und ihre Projekte Red und Antwort zu stehen. Auf zwei Bildschirmen illustrierten Fotos und Videosequenzen, wie diese Leistungen in den Kirchgemeinden und den Bezirken konkret aussehen. Dank Gratiskaffee und gemütlichen Sitzgelegenheiten erlebten Messebesuchende, aber auch das Personal von anderen Ständen

den unser Café als willkommene Verschnaufpause vom Kommerz. Zuweilen kam es zu kurzen oder längeren, oft ernsthaften Gesprächen mit dem Standbetreuungsteam. Sehr beliebt war die Selfiebox mit verschiedenen, auch biblischen Hintergrundmotiven. Viele nutzten die Gelegenheit, mit einem speziellen Dankesfoto in letzter Minute ein kleines Geschenk zum Muttertag zu besorgen, fiel doch der Ehrentag auf den letzten Ausstellungstag. Mehrere Schulklassen besuchten mit ihren Lehrkräften den Stand. Mit einigen Kindern kam es zu spannenden Gesprächen. Es zeigte sich aber auch, wie rasch das Basiswissen über den christlichen Glauben und



Die Metal Church spielt ein Kurz-Konzert an der BEA.

die Konfessionen bei den jungen Menschen abnimmt. Bei der Vorbereitung der Messe war der Kommunikationsdienst federführend. Der Effort war beachtlich, ging es doch darum, aus Kostengründen möglichst viele Inhalte und Elemente selbst bereitzustellen. Mit Erfolg: Finanziell wurde dank strikter Kostendisziplin eine Punktlandung hingelegt.

**Judith Pörksen Roder** Vorsitz  
**Marie-Louise Beyeler** Römisch-katholische Kirche des Kantons Bern  
**Christoph Schuler** Christkatholische Kirche des Kantons Bern

## PARE (Planungsausschuss Personalressourcen)

Die Regelung, dass der PARE Stellenwiederbesetzungen möglichst innerhalb von fünf Arbeitstagen beurteilen muss, stellte hohe Anforderungen an die Flexibilität der Mitglieder. Der PARE, ein vorberatender Ausschuss des Synodalarats, setzte sich aus drei der sieben Synodalarät:innen zusammen, begleitet durch den Kirchenschreiber und die Fachstellenleitung Personal mit beratender Stimme. Da die im PARE geführten Diskussionen im Synodalarat teilweise wiederholt wurden, beschloss dieser, den Ausschuss per 1. Juli 2024 aus Effizienzgründen nicht mehr als ständiges Gremium zu führen. Das erforderte eine Anpassung der rechtlichen Grundlagen, führte aber zu einer zeitlichen Entlastung der PARE-Mitglieder – ohne Nachteile für die Entscheidungsprozesse. Die Kompetenzen bezüglich der Stellenbewirtschaftung bleiben unverändert beim Synodalarat, während die Fachstelle Personal weiterhin unterstützend tätig bleibt.

Im ersten Halbjahr 2024 fanden noch sechs Sitzungen des PARE statt. Ab dem 1. Juli wurden die Personalgeschäfte mit einem Mitbericht der Fachstelle Personal direkt dem Synodalarat vorgelegt.

**Annette Geissbühler** Vorsitz  
**Hanni Wyrsch** Geschäftsführung  
**Judith Pörksen Roder**  
**Iwan Schulthess**

## GPA «Neues religionspädagogisches Handeln»

Der Ausschuss trat dreimal zusammen. Zusätzlich informierte Carsten Heyden, der Beauftragte für das Projekt «Zukunft der KUW», zwischen den Sitzungen über den Stand der Dinge, so dass der Ausschuss immer auf dem Laufenden war. Das Projekt «Zukunft der KUW» hatte Halbzeit. Gestärkt durch die einstimmige und wertschätzende Kenntnisnahme des Zwischenberichts in der Wintersynode 2023, machten sich die Projektverantwortlichen daran, das Endprodukt für die Wintersynode 2025 zu konkretisieren: Ein erster Entwurf möglicher «Richtlinien für die Gestaltung der kirchlichen Arbeit mit jungen Menschen (0–25)» wurde dem Ausschuss vorgelegt und mit den Beteiligten gespiegelt. Dazu gab es ein abschliessendes Plattformtreffen und ein letztes, durch die begleitenden Gemeinden und Vertreter:innen der Verbände ausgeweitetes Dialoggemeindentreffen.

**Philippe Kneubühler** Vorsitz  
**Patrick von Siebenthal** Geschäftsführung  
**Renate Grunder**  
**Iwan Schulthess**  
**Stephan Schranz**  
**Matthias Zeindler**  
**Stefan Zwygart** Protokoll

## Kommission RefModula

Die Kommission RefModula begleitet die modulare kirchlich-theologische und katechetische Aus- und Weiterbildung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Sie entscheidet über Aufnahmen und Ausschlüsse, validiert Leistungsnachweise und begleitet die Ausbildungsleitung in der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Ausbildungsangebots.

Für den als Vertretung Katechetik zurückgetretenen Matthias Zehnder konnte Pfarrerin Sarah Sommer als Nachfolge gewonnen werden. Der Sitz der Bereichsleitung Theologie blieb im Berichtsjahr vakant. Die Kommission trat viermal zusammen und traf weitere Beschlüsse im Zirkularverfahren. Es ging im Wesentlichen um die Aufnahme von Kandidat:innen, die Genehmigung von Äquivalenzverfahren und die Validierung von Leistungsnachweisen. Verschiedentlich hat sich die Kommission über die Veränderungen in den Ausbildungen kirchlicher Berufe ausgetauscht. RefModula als interprofessionelle Ausbildung ist besonders gefordert, sich in diese Prozesse konstruktiv einzubringen.

**Philippe Kneubühler** Vorsitz  
**Rahel Voirol** Geschäftsführung  
Vertretung der Katechetik:  
**Sarah Sommer, Barbara Wenger, Nadine Zurbrügg**  
Vertretung der Sozialdiakonie:  
**Stephan Schranz, Matthias Weber**  
Vertretung der Theologie:  
**beide Sitze vakant**  
**Stefan Zwygart** Protokoll



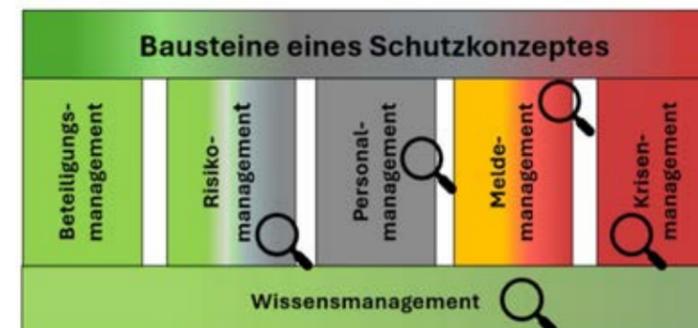
# Delegationen

## Delegation für Genderfragen (DfG)

### Aufbau von professionellen Strukturen zur Prävention und Intervention

Das gesamte Projekt wird von der Fachstelle **«MachtRaum»** fachlich begleitet. Sie ist spezialisiert auf Prävention von emotionalem, spirituellem und damit verbundenem sexuellem Machtmissbrauch.

Form eines Prüfauftrags (Postulat) überwiesen. Dies ermöglicht nun die gemeinsame Erarbeitung neuer produktiver Ideen. Ebenso erfreulich verlief die Debatte in der Septembersession. In dieser beschloss der Grosse Rat, die Kantonsbeiträge für die Jahre 2026–2031 in bisheriger Höhe fortzusetzen. Der vorgängige konstruktive Austausch mit Politiker:innen aller «Couleur» machte diesen Beschluss möglich.



Der Synodalrat hat die Delegation für Genderfragen (DfG) beauftragt, Vorschläge zur Schaffung notwendiger professioneller Strukturen im Bereich Grenzverletzungen und Missbrauch zu entwickeln. In der Folge wurde eine Vorlage erarbeitet mit dem Ziel, Prozesse zur Prävention, Intervention und Genugtuung sicherzustellen. Die Wintersynode 24 nahm das Projekt **«Schutzkonzept zur Prävention von Machtmissbrauch»** zustimmend zur Kenntnis und bewilligte die finanziellen Mittel einschliesslich eines Verpflichtungskredits, wiederkehrender jährlicher Ausgaben und einer 25-Prozent-Stelle für die operative Umsetzung.

Im November 2024 fand eine Impulsveranstaltung für den Synodalrat und die Führungspersonen der Gesamtkirchlichen Dienste statt. Gleichzeitig begann eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit den Grundlagenarbeiten zur Entwicklung des Schutzkonzepts. Im Jahr 2025 werden Schulungen in den Kirchgemeinden folgen, gekoppelt mit der Erarbeitung und Implementierung eines Verhaltenskodex.

- Renate Grunder** Vorsitz
- Hanni Wyrsh** Geschäftsführung
- Annette Geissbühler**
- Matthias Zeindler** (bis 31.12.2024)

- Judith Pörksen Roder** Vorsitz
- Jan Gnägi** Geschäftsführung
- Ursula Marti**
- Markus Dütschler**
- Manuel Gloor**
- Kurt Hofer**
- Mathias Tanner**
- Christian Tappenbeck**
- Roger Wyss**

## Delegation Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit der Delegation war im Berichtsjahr von den politischen Diskussionen im Grossen Rat geprägt. Im März befasste sich dieser mit der Frage, ob die Kirchensteuern juristischer Personen künftig freiwillig geleistet werden sollen. Die Landeskirchen zeigten mit der Kampagne «Kirche ist mehr als du glaubst» wirksam auf, welche vielfältigen Angebote sie mit den Steuereinnahmen ermöglichen. In der Parlamentsdebatte überzeugten diese Argumente und die kirchliche Arbeit wurde mit vielen wertschätzenden Voten gewürdigt. Infolgedessen wurde, wie von den Landeskirchen angeregt, der Vorstoss nicht zur verbindlichen Umsetzung (Motion), sondern in

## Delegation Jura-CER

An den Sitzungen der Delegation Jura-CER werden die Geschäfte der Generalversammlung der Conférence des Églises réformées de Suisse romande (CER) vorbereitet. Zudem ist die Delegation für die Beziehungen zum Bezirk Jura und der Jura-Kirche zuständig. Nachdem sich die Kirchgemeinde Moutier an ihrer Versammlung vom 12. Dezember 2023 einstimmig für eine kantonsübergreifende Kirchgemeinde ausgesprochen hatte, ging es in der Berichtsperiode darum, die rechtlichen Vereinbarungen weiter voranzutreiben. Am 26. und 27. November 2024 verabschiedeten die Regierungen der Kantone Jura und Bern die Vollzugsvereinbarung betreffend die Kirchgemeinde Moutier. Kurz davor, am 19. und 23. November 2024, stimmten die Parlamente der beiden

Landeskirchen der Konvention zur Kirchgemeinde Moutier zu; dies jeweils ohne Gegenstimmen. Bei der CER sorgten erneut die Finanzen für Diskussionen. So reichte die Waadtländer Kirche eine Motion zur Kürzung des Budgets um 10 Prozent ein. Diese wurde zwar abgelehnt, aber der Exekutivrat muss aufzeigen, wie Ausgaben gekürzt werden könnten. Nach rund zehn Jahren ist zudem der Verteilschlüssel angepasst worden. Er orientiert sich neu am Schlüssel der EKS (Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz) statt an den Bruttogehältern des Personals. Weiter sind an der Generalversammlung der CER Beschlüsse zur Erstausbildung der Pfarrpersonen gefällt worden. Auch die Schaffung einer Kommunikations- und Informationsstelle in einem Office protestant des médias (OPM; Amt für Medien) sowie der Erscheinungsrhythmus eines Periodikums sind beschlossen worden, sobald die GmbH «CER Médias Réformés» aufgelöst ist.

**Philippe Kneubühler** Vorsitz  
**Andreas Mosimann**  
Geschäftsführung  
**Ueli Burkhalter**  
**Judith Pörksen Roder**  
**Silvano Keller**

### Kontaktgremium Solothurn

Das Kontaktgremium besteht seit 2010, um gemeinsame Belange zwischen der Bezirkssynode Solothurn und der bernischen Landeskirche zu besprechen. Seit Mai 2018 war Dorothea Neubert als Präsidentin des Pfarrvereins Solothurn Teil davon. Da sie dieses Amt abgeben wird, war sie im Oktober 2024 zum letzten Mal dabei. Dorothea Neubert hat einen grossen Beitrag zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der Bezirkssynode Solothurn und dem Synodalrat geleistet. Mit viel

Engagement setzte sie sich für die Bezirkssynode Solothurn ein, besonders im Bereich Marketing und Kommunikation. Dafür sind wir ihr zu grossem Dank verpflichtet. In der Berichtsperiode lag der Fokus auf der Zusammenarbeit der Bezirkssynode und dem Kommunikationsdienst der Gesamtkirchlichen Dienste. An verschiedenen Workshops wurde erarbeitet, was auf der Ebene der Bezirkssynode kommuniziert wird und wie die Kommunikation weiter professionalisiert werden kann. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit läuft hervorragend. Auch die Berichterstattung zuhanden der Kantone für deren Beiträge an die Landeskirchen wurde besprochen. Diesbezüglich bestehen einige Parallelen zum Kanton Bern: So trat auch in Solothurn das entsprechende Gesetz auf den 1. Januar 2020 in Kraft. Für gesellschaftliche Leistungen müssen die Landeskirchen alle sechs Jahre eine Bilanz erstellen. Die Höhe des Kantonsbeitrags wird ebenfalls für sechs Jahre festgelegt. Seit dem 3. Mai 2024 nimmt auch die Vizepräsidentin der Bezirkssynode Solothurn, Kathrin Lanz, an den Sitzungen teil. Sie ist gleichzeitig Mitglied der Kommission für Spitalseelsorge.

**Renate Grunder** Vorsitz  
**Andreas Mosimann**  
Geschäftsführung  
**Judith Pörksen Roder**  
**Sabine Anderegg**  
**Barbara Fankhauser**  
**Kathrin Lanz**  
**Dorothea Neubert**



Zwischenstation der französischsprachigen Katechetik auf der Rundreise im Bezirk Jura, ehemalige Stiftskirche St. Imier.

# Kirchliche Bezirke

## Jura

### Silvano Keller Präsident

Das Berichtsjahr war geprägt von der Bereitschaft einiger unserer Ausschüsse zu tiefgreifenden Überlegungen und Analysen. An unserer Herbstsynode wurde der Vorschlag zur Durchführung einer Gesprächssynode am 29. März 2025 von der Versammlung angenommen. Als Moderator wurde Didier Juillerat ausgewählt. Der Anlass wird in den Räumlichkeiten des CIP in Tramelan über die Bühne gehen. Die vier ausgewählten Themen sind: CSJ, connexion3D-Jugend, Medien und CREDOC.

Die Kirchgemeinde St. Imier war Gastgeberin der Frühlings-synode – wir bedanken uns herzlich für die perfekte Organisation. Dem zurücktretenden Präsidenten Pierre-André Lautenschlager wurde für die mit Bravour, Effizienz und gesundem Menschenverstand geleistete Arbeit herzlich gedankt. Frau Bocks und Frau Grosjean wurden ebenfalls wärmstens verabschiedet. Raphael Schär wurde per Akklamation zum neuen Synodepräsidenten gewählt und Jessica Beuchat, ebenfalls per Akklamation, zur Synodesekretärin gewählt. Die Rechnung 2023 mit einem Aufwandüberschuss von 29 185.39 Franken wurde einstimmig angenommen. Die Herbstsynode fand in der Kirchgemeinde Rondchâtel statt, die uns sehr freundlich aufgenommen hat. Wir danken dem gesamten Team. Das Budget 2025 wies – wie auch das Budget 2024 – eine ausgeglichene Rechnung von 1 220 300 Franken auf. Es wurde von der Versammlung genehmigt. Mehrere Personen wurden einstimmig gewählt: Max Brechbühler in die Finanzkommission sowie

Annie Berlincourt und Marie-Louise Hoyer in den Bezirksvorstand. Michèle Morier-Genoud ihrerseits ist zurückgetreten. Wir hatten das Vergnügen, Aurore Boillat und Caroline Witschi für den Pfarrdienst zu ordinieren. Last, but not least mussten wir uns vom herausragenden Regionalpfarrer Marc Balz verabschieden, der in einem Alter angekommen ist, in dem er ein unschätzbare Geschenk in Anspruch nehmen kann: mehr Zeit für sich selbst zu haben. Sein Posten wurde von Reto Gmünder übernommen.

### Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Jura

#### Pierre Zingg Präsident Kirchenrat

Das Jahr war geprägt von bedeutenden personellen Veränderungen in der Kirche und ihren Gemeinden. Am 1. Januar trat ein neuer Administrator sein Amt an, und der Kirchenrat wurde auf den 1. Mai hin fast vollständig erneuert. Die neue Kirchenführung hat die Zügel in der ersten Jahreshälfte übernommen und ab dem Sommer spürbar an Profil gewonnen. Von der Personalfuktuation blieb auch die Kirchgemeinde Delémont nicht verschont: Im Sommer schied ein Pfarrpaar aus dem Amt und wurde durch zwei neue Pfarrpersonen ersetzt. Infolge dieser Wechsel wurde das Pfarramt der Kirchgemeinde Delémont somit zu zwei Dritteln erneuert.

### Integration der grenzüberschreitenden Kirchgemeinde Moutier

Eines der prägenden Elemente des Berichtsjahrs sind die Vorbereitungs-

arbeiten für die Integration der zukünftigen grenzüberschreitenden Kirchgemeinde Moutier in die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Jura gewesen. Diese Arbeiten werden sich in das Jahr 2025 hineinziehen. Die Zusammenarbeit zwischen den Organen der Kirchgemeinde Moutier und der jurassischen Kirche verlief in einer ruhigen Atmosphäre und war auf beiden Seiten beseelt von einem echten Wunsch zur Kooperation, um eine möglichst reibungslose Integration zu gewährleisten. 2024 war zudem ein entscheidendes Jahr im Hinblick auf die rechtlichen Vereinbarungen: Die kantonalen Exekutiven akzeptierten die Rahmenvereinbarungen, die den Weg für die Konvention zwischen der bernischen und der jurassischen Kirche freigemacht haben. Anschliessend haben die gesetzgebenden Organe beider Kirchen diese Konvention, welche die wesentlichen Punkte des Übergangs der Kirchgemeinde Moutier in die jurassische Kirche regelt, angenommen. Der Prozess wird 2025 fortgesetzt, damit die Integration am 1. Januar 2026 vollzogen werden kann.

### Die Reformierten reformieren

In der jurassischen Kirche weht der Wind des Wandels, und er verspricht Gutes! Ihre Organe haben nämlich beschlossen, Überlegungen zur Ausgestaltung der Leitlinien für die Kirche der Zukunft anzustellen. Eine Arbeitsgruppe hat das ganze Jahr über daran gearbeitet, eine Roadmap zu entwerfen, die sich auf vier Pfeiler stützt: Kasualien, Ökumene, Jugend sowie Straffung der Managementprozesse und Entwicklung der Kommunikation.

## Solothurn

### Barbara Fankhauser Präsidentin

Im Zentrum der Arbeit der Bezirks-synode Solothurn standen Aufgaben, die für alle drei Landeskirchen grosse Bedeutung haben. Für die Bilanz der gesamtgesellschaftlichen Leistungen, die zusammen mit der Firma Ecoplan, Bern, erarbeitet wird, fanden Interviews mit den finanziell unterstützten (Dritt-)Organisationen statt. Ferner wurden ausgewählte Kirchgemeinden zu ihren Aufwendungen und Leistungen sowie zur erbrachten Freiwilligenarbeit befragt. Der Bericht muss im Herbst 2025 vorgelegt werden, damit der Kantonsrat Anfang 2026 über die nächste Beitragsperiode des Finanzausgleichs der Kirchen beraten und beschliessen kann. Die Zahl der Schüler:innen, die einer der drei Konfessionen angehören, nimmt stetig ab. Dies zwingt Kanton und Landeskirchen, die Zukunft des schulischen Reli-

gionsunterrichts zu überdenken. Der Kanton wird die Einführung eines Faches «Religion / Ethik» im Rahmen des Lehrplans 21 prüfen, die Landeskirchen suchen vor allem in den städtischen Gebieten nach Modellen, die auch zukünftig eine Präsenz an den Schulen ermöglichen. Die derzeit konfessionell getrennten Fachstellen für Religionspädagogik sollen im Lauf des Jahres 2025 zu einer ökumenisch arbeitenden Stelle zusammengelegt werden. Angesichts der vielen offenen Fragen ist es herausfordernd, geeignete Personen zu motivieren, die Ausbildung zur Katechetin oder zum Katecheten zu beginnen. Der Kanton Solothurn steht vor grossen finanziellen Herausforderungen. Darum hat der Regierungsrat einen Plan mit zahlreichen Sparmassnahmen erarbeitet. Betroffen davon ist auch die Spitalseelsorge. Eine unserer Kirchgemeinden wurde 2024 Opfer einer Veruntreuung und war deswegen nicht

mehr zahlungsfähig. Die Bezirks-synode stellte der betroffenen Kirchgemeinde rasch ein zinsloses Darlehen zur Verfügung. Die für 2024 geplante Sternwanderung wurde um ein Jahr verschoben. Sie wird neu am 13. Juni 2025 durchgeführt und wird ihren feierlichen Abschluss in Zuchwil finden. Dabei wird unsere Regionalpfarrerin Dietlind Mus im gemeinsamen Gottesdienst von der Synodalratspräsidentin Judith Pörksen Roder installiert werden. Zur Öffentlichkeitsarbeit der Bezirkssynode fanden gemeinsam mit dem Kommunikationsdienst der Gesamtkirchlichen Dienste mehrere Sitzungen statt. Die Zusammenarbeit zwischen den Kirchgemeinden und ihren Mitarbeitenden soll erleichtert und verstärkt werden. Der Fokus liegt auf den Themen «Verkündigung und Seelsorge» sowie «Vernetzung und Transformation».



Lichtspektakel in der Kirche Neuenegg.

## Biel-Seeland

### Silvia Bär Präsidentin

Der Vorstand hat sich zu drei Sitzungen und einem gemeinsamen Nachtessen getroffen. Im April bot der vorherige Präsident in Zusammenhang mit der Selbstanzeige diverser Vermögensdelikte seinen Rücktritt an, welcher vom Vorstand einstimmig angenommen wurde. Bei den Ergänzungswahlen im Sommer konnten sieben neue Mitglieder gewählt werden. Die Sekretärin Ursula Eggli hat auf Juni 2024 demissioniert und wurde durch Kerstin Möri ersetzt.

Der Vorstand hat zu zwei ordentlichen Versammlungen eingeladen, im April in Bürglen und im November in Busswil. Beide Versammlungen waren mittelmässig besucht. Die statutarischen Geschäfte wurden von den Synodalen meist einstimmig getragen.

Bei der April-Versammlung stellte Vorstandsmitglied Matthias Haldimann die neue Website kirchenbezirk-seeland.ch vor und bittet, inspirierende Projekte zu melden. Die Kirchgemeinden wurden aufgerufen, an der Vernehmlassung zur Pfarrstellenzuordnung teilzunehmen. Katharina Wagner, Fachperson für Kinder- und Familienarbeit, berichtete über Projekte und Angebote in der Kinder- und Familienarbeit bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Das Referat hat viele wertvolle Impulse gegeben.

Im November standen die Ergänzungswahlen in den Vorstand im Zentrum. Erika Hasler aus Lyss und Synodale wurde als neues Vorstandsmitglied gewählt, Silvia Bär als Präsidentin und Matthias Haldimann als Vizepräsident. An der Versammlung informierte Karin Spiess, Synodale der Kirchgemeinde Pieterlen, über die «Gesprächssynode». Fritz Mori, Kirchgemeindepäsident und Synodaler von Kallnach-

Niederried, berichtete über den neu gegründeten Kirchgemeindevorstand Kirche32. Pfarrer Peter von Salis, der im Januar 2024 das Präsidium des Pfarrvereins übernommen hat, stellte sich vor, und Regionalpfarrerin Dietlind Mus referierte zum Thema «Möglichkeiten entdecken und Spielräume nutzen. Aktive bewegliche Kirchgemeinden sind die Chance für die Kirche». Zum Nachdenken anregen sollte ihre Frage: «Warum soll es für unsere Enkel und Urenkel noch eine Kirche geben?»

## Oberaargau

### Christoph Kipfer Präsident

In einer der ersten Vorstandssitzungen des Jahres findet vor den Verhandlungen eine Austauschrunde statt. Dabei geben uns die Mitarbeitenden «an der Front» einen spannenden Einblick in ihren Arbeitsalltag. Dieses Jahr berichteten die Eheberatenden und die Spitalseelsorgerin über die besonderen Herausforderungen ihrer Arbeit und über ihr Schaffen. Die jährliche Begegnung ist für beide Seiten wertvoll und fördert das gegenseitige Vertrauen. Unser langjähriges Vorstandsmitglied Helmut Barner erreichte im Frühling 2024 das Ende seiner dritten Legislatur und konnte somit nicht wiedergewählt werden. Mit grossem Einsatz hatte er sich um die Ehe-, Paar- und Familienberatung gekümmert. Unter Mithilfe der Kirchgemeinde wählten wir im Herbst als motivierte und engagierte Nachfolgerin Barbara Loosli.

Beim diesjährigen Treffen der Präsidien wurde «Zukunft» gespielt. 33 Personen verbrachten einen spannenden und anregenden Abend, der die Zukunft unserer Kirchgemeinden ins Visier nahm. Wie könnte eine (Muster-)Kirchgemeinde in 5, 10 oder 20 Jahren

aussehen? Das Planspiel «Siedler von Ecclesia» von Kirche in Bewegung bietet Impulse, bestehende Strukturen zu hinterfragen und kreative Lösungen zu suchen. Unerwartet erreichte uns im Sommer das Kündigungsschreiben unserer geschätzten Spitalseelsorgerin Claudia Graf. Ein Angebot zu einer beruflichen Veränderung veranlasste sie nach reiflicher Überlegung zu diesem Schritt. Dank dem Einsatz von Stellvertretenden und ihrer Bereitschaft, das Spital und den Bezirk in der Vakanz nicht im Stich zu lassen, konnte die Zeit bis zum Jahresende problemlos überbrückt werden.

Per Anfang 2025 konnte die Seelsorge wieder kompetent besetzt werden – diesmal mit einem Zweierteam. Pfarrerin Doris Moser und Pfarrer Johannes Knoblauch werden sich die Stelle zu je 40 Prozent teilen und wurden von Claudia Graf bereits in ihre Aufgaben eingeführt.

## Unteres Emmental

### Christoph Galli Präsident

Im Mai fand die Konfirmation der heilpädagogischen KUW statt. Zum Thema «Vertrauen» gestalteten Ueli Fuchs, Barbara Moser und Rosmarie Umaparan mit den fünf Jugendlichen eine eindrückliche und gelungene Feier in der Stadtkirche Burgdorf.

Die erste Präsidienkonferenz wurde im Mai wie üblich in einer der Kirchgemeinden des Bezirks durchgeführt. Dieses Mal hatten wir Gastrecht in Koppigen. Daniela Lehmann, die Kirchgemeinderatspräsidentin, eröffnete die Veranstaltung mit einer kurzen Vorstellung der Kirchgemeinde Koppigen. An der Konferenz musste leider die Demission von Andreas Burri, Synodaler aus Burgdorf, bekannt gegeben werden. Wir danken ihm an dieser Stelle für sein

Engagement herzlich. Alle Geschäfte wurden gutgeheissen. Die zweite Präsidienkonferenz im November fand wie gewohnt in Burgdorf statt. Als neuer Synodaler wurde in stiller Wahl Samuel Hug aus Kirchberg gewonnen. Auch die Vakanz des Pfarrvereins im Vorstand konnte durch Patrick Wyssmann aus Burgdorf besetzt werden. An dieser Konferenz mussten wir die Demission von Anne-Katherine Fankhauser als Seelsorgerin im Mobilen Palliativdienst für die Bezirke Oberemmental und Unteres Emmental bekannt geben. Auch ihr danken wir für ihr Engagement herzlich. Die übrigen Geschäfte wurden gutgeheissen.

## Oberemmental

### Ursula Hadorn Präsidentin

Der Kirchliche Bezirk Oberemmental koordiniert und fördert die Zusammenarbeit von 15 Kirchgemeinden. Dabei haben folgende Punkte die Arbeit des Vorstands geprägt:

## Kirchliche Eheberatung

Die Eheberatung in Langnau bestand Anfang Jahr aus Cornelia Weller (30%) und Susanne Kocher (50%). Weil Frau Kocher pensioniert wurde, musste eine Nachfolge gefunden werden. Zehn Frauen und ein Mann haben sich auf die Stellenausschreibung gemeldet. Im Auswahlverfahren durch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützt, konnte der Vorstand die Stelle auf den 1. Juni 2024 mit Maria Kühn wieder besetzen. Die «Berner Zeitung» publizierte einen grösseren Beitrag und machte damit auf die neue Personalsituation der kirchlichen Eheberatung aufmerksam.

## Heilpädagogische KUW

Auch die heilpädagogische KUW mit Standort in Langnau wird von den Kirchen des Oberemmentals mitfinanziert. Unter der professionellen Leitung von Esther Schöpfer verschafft ihr Team durch liebevollen und geduldigen Umgang den Kindern mit Beeinträchtigungen und Lernschwierigkeiten Zugang zu kirchlichen Themen.

## Nothilfefonds und Bezirksfest in Schangnau

Der Nothilfefonds des Bezirks ist für Einzelpersonen, Familien oder Mehrfamilienhaushalte gedacht. Auch 2024 wurden aus diesem Fonds Menschen in Notsituationen unterstützt. Er wird durch Privatpersonen und Kollekten gespeist, wie jene nach dem Gottesdienst des Bezirksfestes, welches 2024 unter dem Motto «Singet dem Herrn ein neues Lied!» in Schangnau stattgefunden hat.

## Wandel und Zukunft

Im November fand ein Präsidien- und Synodalenabend unter dem Titel «Fit für die Zukunft?» statt. Als Referent gab Pfr. Dr. Andreas Zingg zahlreiche Inputs. Zwei Pfarrstellen-Vakanzen (Langnau und Eggwil) und die anstehenden Pensionierungen weiterer Pfarrpersonen fordern unsere Kirchgemeinden heraus. Auch trüben die bevorstehenden Kürzungen der bestehenden Pfarrstellen – trotz stabilen Mitgliederzahlen – den Blick in die Zukunft.

## Bern-Mittelland Nord

### Hanspeter Blatter Präsident

Der kirchliche Bezirk umfasst 21 Kirchgemeinden mit rund 66 000 Mitgliedern.

Die Hauptaufgabe unseres Bezirks besteht in der Koordination des heilpädagogischen Unterrichts an drei Schulstandorten. Die Heilpädagoginnen sind von den einzelnen Kirchgemeinden angestellt, die Kosten für diesen Unterricht werden auf die Kirchgemeinden des Bezirks aufgrund ihrer Steuerkraft aufgeteilt.

Gemäss Statuten ist neben der heilpädagogischen Unterweisung auch die Förderung der Zusammenarbeit eine Aufgabe des Bezirks. In diesem Bereich waren auch im vergangenen Jahr keine wesentlichen Aktivitäten zu verzeichnen. Wie bereits mehrfach erwähnt und auch wiederholt an der Bezirkssynode thematisiert, ist es Sache der Kirchgemeinden, auf den Bezirksvorstand zuzukommen, wenn eine Unterstützung im Bereich der Zusammenarbeit gewünscht ist.

Die Bezirkssynode konnte 2024 im gewohnten Rahmen durchgeführt werden. Zusätzlich zu den obligatorischen Geschäften wie der Genehmigung der Jahresrechnung sowie des Budgets stellten zwei Kirchgemeinden den Anwesenden ihre Projekte vor. Dies hat beispielhaft gezeigt, dass die Zusammenarbeit der Kirchgemeinden befruchtend ist und alle Beteiligten davon lernen können.

Im Berichtsjahr mussten wir uns von zwei langjährigen Vorstandsmitgliedern verabschieden. Die Suche nach Ersatz gestaltete sich schwierig. Per Ende Jahr haben wir eine Zusage erhalten. Mit dieser Person wird der Vorstand wieder mit vier Leuten besetzt sein.

Aufgrund des geltenden Turnussystems werden wir im Frühjahr 2025 eine weitere Person suchen und hoffentlich an der Bezirkssynode begrüßen dürfen. Im Vorstand sind zurzeit folgende Personen:

Präsidium: Hanspeter Blatter, Kirchgemeinde Jegenstorf-Ortenen

Vizepräsidium und Öffentlichkeitsarbeit: vakant  
Heilpädagogischer Unterricht: Susanne Götschmann, Kirchengemeinde Ferenbalm  
Zusammenarbeit: vakant  
Finanzen: Bruno Häberli, Kirchengemeinde Vechigen  
Die nächste Bezirkssynode ist für den 5. Juni 2025 in der Kirchengemeinde Wohlen geplant.

## Bern-Stadt

### Rudolf Beyeler Präsident

Die Evangelisch-reformierte Gesamtkirchengemeinde Bern (Bezirk Bern-Stadt) geht aktiv ihren Weg in die Zukunft. Vier zentrale Projekte zeigen, wie Aufbruch gewagt, Wandel gestaltet und damit ein Perspektivenwechsel erreicht werden kann.

Der **Übergang der Spitalseelsorge** von der Gesamtkirchengemeinde zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Region Bern (AKiB) und die Auflösung der bisherigen Kommission markieren einen wichtigen Schritt zur organisatorischen Neuausrichtung. Damit wird Raum für eine schlankere Struktur geschaffen und die Seelsorge wird dort verankert, wo sie für die Betroffenen am wirkungsvollsten ist.

Mit der **neuen Organisationsverordnung** wurden dem Kirchmeier erweiterte Kompetenzen in den Bereichen Personal und Finanzen übertragen. Diese modernisierte Kompetenzordnung entlastet den Kleinen Kirchenrat und ermöglicht effizientere Entscheidungsprozesse im Sinn einer zeitgemässen Führungskultur. Die **strategische Weiterentwicklung durch RefBernImmo** zeigt, wie nachhaltiger Wandel mit Umweltbewusstsein und Ressourcenschonung im Fokus gestaltet werden kann. Mit innovativen Projekten wie der Weiterentwicklung des Bürenpark-Areals wird nicht

nur die Nutzung kirchlicher Liegenschaften optimiert, sondern auch die Zukunftsfähigkeit des Bezirks Bern-Stadt gestärkt. Schliesslich ist das **Fusionsprojekt Kirchengemeinde Bern** ein Meilenstein in der Geschichte der reformierten Kirche in der Stadt Bern. Der angestrebte Zusammenschluss der zwölf Kirchengemeinden schafft eine einheitliche Struktur und ermöglicht Synergien. Damit soll der Grundstein für eine starke, zukunftsorientierte Kirchengemeinde gelegt werden, die den Herausforderungen der Zeit besser begegnen kann als die einzelnen Mitglieder. Über die Fusion entscheidet das Berner Kirchenvolk am 18. Mai 2025.

## Bern-Mittelland Süd

### Rahel Kohler Präsidentin

Der Kirchliche Bezirk Bern-Mittelland Süd wurde bis zur Bezirkssynode vom 4. Juni 2024 in Schwarzenburg durch ein Vizepräsidium geleitet. Die Bezirkssynode wählte Rahel Kohler, Kirchengemeinde Münsingen, zur neuen Präsidentin.

## Gantrisch-Kommission (KGK)

Der regenreiche Sommer verhinderte 2024 das Durchführen der Bergpredigt auf dem Gurnigel. Stattdessen fand der Gottesdienst am traditionellen Sommersonntag Mitte Juli mit grosser Beteiligung in der Kirche Gerzensee statt. Ein zentrales Thema in der KGK ist die regionale Zusammenarbeit. Über entsprechende Bestrebungen im Schwarzenburgerland und auf dem Längenberg wurde berichtet. Auch die 6. Kirchliche Gantrisch-Konferenz im März 2025 im Ökumenischen Zentrum in Kehrsatz steht unter dem Thema «Zusammenarbeit konkret».

Die KGK unterstützt auch weiterhin die Verantwortlichen der Spitalseelsorge. In der Zusammensetzung der KGK ergaben sich einige Wechsel in den Kirchengemeinden. Bekannt ist der Rücktritt von Johannes Josi als Leiter der KGK auf Ende März 2025. Über die Leitung der KGK wird im Januar 2025 entschieden.

## Jugendkommission

Das gemeindeübergreifende Jugendangebot «Ferien(s)pass» ist weiterhin eine Erfolgsgeschichte. 2024 wurden 28 verschiedene Kurse angeboten. Über 100 Kinder machten von diesem grossen Spektrum Gebrauch.

## OeME-Kommission

Das Jahr 2024 war geprägt vom Tod der Co-Präsidentin Ute Steinhoff Rauh im Dezember 2023. Trotzdem wurden die alljährlich wiederkehrenden Aktivitäten durchgeführt. In einzelnen Kirchengemeinden fanden zusätzliche OeME-Veranstaltungen statt. Der Fonds für Entwicklung und Partnerschaft unterstützte einige Entwicklungsprojekte finanziell. Die Co-Präsidentin Irene Burri legt ihr Amt per März 2025 nieder. Damit ist das Präsidium der OeME-Kommission Region Thurnen momentan vakant. Wir danken allen Kirchengemeinden für ihre Unterstützung und wünschen Kraft und Zuversicht im gemeinsamen Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung unserer Umwelt.

## Thun

### Paul Neuhaus Präsident

Unsere langjährige Sekretärin Christine Vogel hat nach 17-jähri-

ger Tätigkeit ihre Arbeit niedergelegt. Wir danken für ihre wertvolle Arbeit und wünschen ihr alles Gute auf ihrem weiteren Weg. Als neue Sekretärin konnten wir Sandra Joller gewinnen. In der Beratungsstelle Ehe-Partnerschaft-Familie fanden wir mit Antje Wiegand eine gute Stellvertretung für Mirjam Kägi-Heck, die im Mutterschaftsurlaub weilte. Dass die Klient:innen mit der Beratung zufrieden sind, zeigte sich an der konstant hohen Zahl der Konsultationen und den freiwillig entrichteten Entgelten von 43 605 Franken, die bis Ende September eingegangen sind. Herbert Graf stellte sich nach der Demission von Therese Fahrni neu für die Kommission zur Verfügung. Die heilpädagogische kirchliche Unterweisung wird aktuell von 66 Kindern besucht. Im Januar hat Irene Bieri die Leitung der «Fyrstund» in der Silea übernommen. Die offene Stelle als Co-Leiterin der Timbuktu-Gruppe mit Gabriela Augsburgberger konnte ab Oktober mit Stefanie Fischer besetzt werden. Grosser Beliebtheit erfreuen sich

die Spielnachmittage für rund 30 Erwachsene und Jugendliche sowie die gemeinsamen ökumenischen Gottesdienste. Auch das Wochenendlager blieb trotz des Dauerregens in guter Erinnerung. Barbara Leuenberger wurde als Ersatz von Fränzi Leichtnam in die Kommission der heilpädagogischen kirchlichen Arbeit aufgenommen. Wir danken allen Kirchengemeinden für das finanzielle Mittragen dieser wertvollen Arbeit für die Schwächsten in unserer Gesellschaft und der Kirchengemeinde Sigriswil für die Durchführung des Bezirksgottesdienstes am ersten Sonntag im September.

## Obersimmental-Saanen

### Pfrn. Theresa Rieder Präsidentin

Die Verfasserin hat im November 2024 ohne Wahlkampf und per Akklamation die Nachfolge des Bezirkspräsidiums von Pfarrer Stefan Lobsiger übernommen, welches er

bis im September 2024 innehatte. Seit März 2024 arbeitet Arno Walti zu 20 Prozent bei der regionalen kirchlichen Beratungsstelle Ehe, Partnerschaft, Familie. Für die EPF konnte er in Untermiete die ausserordentlich zweckmässigen Räume der Väter- und Mütterberatung in Zweisimmen beziehen. Dieser Standort ist ein Glücksfall und übertrifft alle Erwartungen an Fazilitäten, Vertraulichkeit, Vernetzungsmöglichkeiten, Atmosphäre und Kosten. Der heilpädagogische Unterricht verläuft wie im Vorjahr ausserordentlich gut. Unsere Sekretärin Brigitte Käser ist am Aufbau der Website. Das Ziel ist, den sechs Bezirkskirchengemeinden Informationen gegliedert in relevanten Teilbereichen anzubieten (Terminverwaltung, Anlässe, Flyer und ein aktualisiertes Adressverzeichnis). Neu haben Sekretärin und Finanzverwalterin einen Anstellungsvertrag im Stundenlohn. Im Bezirk fehlt es an Pfarrpersonen – darum finden zusätzlich zu den ordentlichen Sitzungen



Lichtspektakel in der Kirche Neueneegg.

zweimal jährlich informelle Treffen zum freien Austausch der anstehenden Notwendigkeiten, Wünsche, Hoffnungen und möglichen Problemlösungen statt. Dabei treffen sich KGR-Präsident:innen und Pfarrpersonen.

## Frutigen-Niedersimmental

### Martin Graf Präsident

Das verflossene Jahr war intensiv. So demissionierte unsere Kassierin Barbara Oetterli-Boss. Mit Ramon Kunz, Verwalter Kirchgemeinde Spiez, fanden wir rasch einen neuen Kassier, so dass keine Vakanz entstand.

Die heilpädagogische Arbeit im Bezirk funktioniert ausgezeichnet. Die heilpädagogische KUW an den Heilpädagogischen Schulen in Spiez und Frutigen erteilt unsere Katechetin Mirjam Dummermuth, und sie erledigt die Koordination zwischen den Kirchgemeinden. Sowohl von den Schulen als auch von den Kirchgemeinden gibt es dazu gute Rückmeldungen.

Die Tutti-Frutti-Gruppe wird von Bettina Keller geleitet und ist zu einem wertvollen Angebot in unserem Bezirk geworden. Es wird jedoch 2025 personelle Änderungen in der Leitung geben. Erste Gespräche sind positiv verlaufen, so dass sich hier ebenfalls eine erfreuliche Lösung abzeichnet. Die beiden Bezirkssynoden in Aeschi und in Spiez wurden zahlreich besucht.

Die Kirchgemeinde Spiez organisierte erstmals ein Treffen der OeME- und Sozialdiakonie-Verantwortlichen in den Kirchgemeinden. Der Austausch unter den Teilnehmenden war sehr wertvoll für alle.

Die Kirchgemeinderäte tagten im Frühjahr in Reichenbach

zum Thema «Die Kraft der Berge». Die perfekte Organisation, die unterschiedlichen Referenten und das Zusatzprogramm mit dem Besuch der Mineraliengrotte in Reichenbach begeisterten die Teilnehmenden.

Den schönen Abschluss eines sehr arbeitsreichen Jahres bildete die ausserordentlich gut besuchte Bezirksfeier in Erlenbach.

Der Grosse Rat setzte im September ein wichtiges Zeichen: Annahme der bisherigen finanziellen Beiträge auch für die nächsten sechs Jahre – mit einem wuchtigen Ja, bei nur vier Enthaltungen. Dies ist eine wichtige Wertschätzung der grossartigen Freiwilligenarbeit, die in den Kirchgemeinden geleistet wird.

Wir danken allen elf Kirchgemeinden in unserem Bezirk herzlich: Danke für die wertvolle Arbeit, die jeden Tag geleistet wird, zum Wohle der Menschen in unseren Wohnorten, in der Schweiz und in der ganzen Welt.

## Interlaken-Oberhasli

### Heidi Rohr Präsidentin

Im vergangenen Jahr wurden die Geschäfte des kirchlichen Bezirks an drei Vorstandssitzungen und zwei Präsidienkonferenzen behandelt. Unter anderem wurde eine Teilrevision des Organisationsreglements erarbeitet.

Der Vorstand veröffentlichte zwei Berichte in regionalen Medien, in denen Angebote und Aufgaben der Kirchgemeinden und des Bezirks vorgestellt wurden.

Eine besondere Freude in der heilpädagogischen KUW war die Konfirmation von drei Jugendlichen in der Schlosskirche Interlaken. Leider fiel eine unserer Katechetinnen krankheitshalber für längere Zeit

aus. Der Unterricht konnte jedoch durch ihre Kollegin und mit Unterstützung einer KUW-Mitarbeiterin aufrechterhalten werden.

Die heilpädagogische Arbeit mit Erwachsenen ist anspruchsvoll, aber bereichernd. Mit den Institutionen wurde eine schriftliche Vereinbarung getroffen, welche die Zusammenarbeit und wichtige Sicherheitsvorkehrungen regelt. In der EPF-Beratungsstelle war infolge eines personellen Wechsels ein Rückgang der Beratungsanfragen zu verzeichnen. Mit der Wiederaufnahme öffentlicher Vortragstätigkeit und intensiver Bewerbung der Beratungsstelle machten die beiden Mitarbeitenden aktiv auf das niederschwellige Angebot aufmerksam.

Wegen der grossen Nachfrage für die Budgetberatung plus wurde eine Erhöhung der Anstellung auf Januar 2025 bewilligt. Es zeigt sich aber schon jetzt, dass die Nachfrage damit nicht vollständig abgedeckt werden wird. Der Vorstand sucht deshalb mit der Beraterin nach weitergehenden Lösungen.

Im Vorstand gab es zwei Demissionen. Ein neues Vorstandsmitglied wurde an der Präsidienkonferenz im Oktober gewählt, ein Sitz bleibt vakant.

Auch die Kassierin und die Sekretärin haben demissioniert. Erfreulicherweise konnte für beide Aufgaben eine gute Nachfolge gefunden werden.

Im Namen des Vorstands danke ich den Mitarbeitenden für ihre wertvolle Arbeit und den Kirchgemeinden des Bezirks für das uns entgegengebrachte Vertrauen. \_\_\_\_\_

## Impressum

### Herausgeberin

Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Altenbergstrasse 66  
Postfach  
3000 Bern 22  
www.refbejuso.ch  
Telefon 031 340 24 24

### Konzeption

Kommunikationsdienst  
kommunikation@refbejuso.ch

### Redaktion und Administration

Isabelle Not (Gesamtleitung  
und Redaktion)

Karin Freiburghaus, Isabelle Not  
(Bildredaktion)

Sabine Schüpbach (Statistik)

Renate Kinzli (Korrektorat),  
www.wort-spiegel.ch

### Gestaltung

Cristina Mendieta,  
www.mendieta.ch

### Bilder

Titelbild: © Adobe Stock  
Seite 3: Mauro Mellone  
Seite 5: Lenka Reichelt  
Seite 11: Mauro Mellone  
Seite 14: David Beyeler  
Seite 17: Kirche in Bewegung  
Seite 21: Milena Hartmann  
Seite 23: Mauro Mellone  
Seite 31: Rebekka Nüesch  
Seite 32: Mauro Mellone  
Seite 34: Verein BernPride  
Seite 37: Natacha Weiss  
Seite 39: Kirchgemeinde Neuenegg  
Seite 43: Mischa Häuselmann

### Übersetzungen

Nadya Rohrbach (Koordination)  
Rolf Hubler

### Druck und Vertrieb

Egger AG  
Lindenmattstrasse 7, 3714 Frutigen

### Auflage

2100 Exemplare



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Telefon 031 340 24 24  
kommunikation@refbejuso.ch  
Altenbergstrasse 66  
Postfach, 3000 Bern 22  
www.refbejuso.ch